

# Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich v. Hutten-Str. 35, Fernr. 195-80, 195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Träg-gerlohn) frei Haus, bei Abholg. R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug R.M. 2,92 (einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsverband. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12zeilige, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Freitag, 12. September 1941

Nr. 253

## Admiral Horthy im Führerhauptquartier

### Adolf Hitler zeichnete den ungarischen Reichsverweser mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes aus

#### Symbol der Tatgemeinschaft

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. September

Ungarn und Deutschland, die Waffengefährten aus dem Weltkrieg, sind seit dem 22. Juni auch wieder Kampfgesossen im militärischen Kampf gegen den Bolschewismus, in dessen ideeller und praktischer Bekämpfung Ungarn schon vorher mit in der vordersten Front gestanden hat. Darum ist der Besuch des ungarischen Reichsverwesers ein Zeichen der tiefen Verbundenheit, die das deutsche und ungarische Volk immer wieder im Laufe der Geschichte einen gemeinsamen Weg hat gehen lassen.

Wie Deutschland in Versailles, so wurde Ungarn 1919 in Trianon durch ein übermütiges Diktat der „Sieger“ vergewaltigt. Aber das tiefe nationale Selbstbewusstsein des ungarischen Volkes hat schließlich das Machwerk von Trianon ebenso zerrissen wie Deutschland unter Adolf Hitler die Fesseln von Versailles zerbrochen hat. Als mit dem Erstarken des nationalsozialistischen Deutschlands das Herz Europas wieder pochte, da schlug auch für Ungarn die Stunde, die die Verwirklichung seiner gerechten Forderungen bringen sollte. Dreimal konnte die ungarische Wehrmacht über die verhängnisvollen Grenzen marschieren, um die Rückkehr der Gebiete zu dokumentieren, deren Verlust Ungarn so tief betrauert. Im Herbst 1938 erhielt Ungarn durch den ersten Wiener Schiedsspruch das Oberland mit Raikau zurück. Es folgten im Frühjahr 1939 die Karpaten, Ukraine und im Herbst 1940 schließlich auf Grund des zweiten Wiener Schiedspruchs Nord-Siebenbürgen mit dem Szeklerland.

Noch enger gestaltete sich die politische Gemeinschaft durch den am 20. November 1940 im Schloss Belvedere in Wien im Beisein des Führers vollzogenen Beitritt zum Dreimächtepakt. Ungarn gehörte mit zu den ersten Nationen, die durch ihren Anschluss sich zu diesem Pakt als dem Fundament der neuen Ordnung bekannten. Es vollzog diesen Schritt in der klaren Erkenntnis, daß eine natürliche und gerechte Ordnung in Europa allein durch die Völker der neuen Ordnung verbürgt werde. Im gegenwärtigen Befreiungskampf gegen den Bolschewismus hat die tapfere ungarische Wehrmacht durch eine Reihe ruhmvoller Waffen-taten das ihre dazu beigetragen, den Weg für die bessere Zukunft der Völker Europas freizumachen. Das stellt das deutsche Volk gegenüber seinem ungarischen Freund und Verbündeten gelegentlich des Besuches des Reichsverwesers im Führerhauptquartier mit tiefer Genugtuung und aufrichtiger Dankbarkeit fest.

Aus dem Führerhauptquartier, 11. September  
Auf Einladung des Führers stattete der Reichsverweser des Königreiches Ungarn von Horthy vom 8. bis 10. September dem Führer in seinem Hauptquartier an der Ostfront einen Besuch ab. Der Reichsverweser war begleitet von dem Königlich Ungarischen Ministerpräsidenten und Außenminister von Bardoßy sowie dem Chef des ungarischen Generalstabes Feldmarschall-Leutnant Szombathely. Der ungarische Gesandte in Berlin Feldmarschall-Leutnant Sztojaj sowie der deutsche Gesandte in Budapest von Jagow nahmen gleichfalls an der Reise des Reichsverwesers teil.

Während des Aufenthaltes fanden Besprechungen zwischen dem Führer und dem Reichsverweser über die politische und militärische Lage statt.

Die Besprechungen waren getragen von dem Geist der traditionellen Waffenbrüderschaft der beiden Völker, die heute im gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus ihre erneute Bewährung findet. An den politischen und militärischen Besprechungen nahmen von deutscher Seite der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, und von ungarischer Seite der Königlich Ungarische Ministerpräsident und Außenminister von Bardoßy und der Chef des ungarischen Generalstabes, Feldmarschall-Leutnant Szombathely, teil.

Während seines Aufenthaltes im Hauptquartier des Führers stattete Reichsverweser

von Horthy dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, im Oberkommando des Heeres einen Besuch ab und folgte zum Abschluß seines Aufenthaltes einer Einladung des Reichsmarschalls Göring in sein Hauptquartier.

Die Besprechung des Führers mit dem Reichsverweser des Königreiches Ungarn, von Horthy, fanden am 10. 9. ihren Abschluß.

Der Führer verlieh in feierlicher Form dem Reichsverweser in dessen Eigenschaft als Oberster Befehlshaber der Königlich Ungarischen Wehrmacht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer ehrte damit die Tapferkeit der Königlich Ungarischen Truppen, die in treuer, bewährter Waffenbrüderschaft Seite an Seite mit den deutschen Soldaten gegen den bolschewistischen Feind europäischer Kultur im Felde stehen.



Korpsführer Hühnelein 60 Jahre alt  
Reichsleiter Adolf Hühnelein, der Korpsleiter des NSAA, mit dessen Namen der Aufbau und die Entwicklung der deutschen Motorisierung untrennbar verbunden ist, vollendet am 12. September 1941 sein 60. Lebensjahr. (Presse-Hoffmann)

## Britenflugzeuge überflogen die Schweiz

### In mehreren Wellen in sehr großer Höhe / In der Schweiz helle Empörung

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Bern, 12. September

Das Kommando der schweizerischen Armee stellt fest, daß der schweizerische Luftraum erneut verletzt worden ist. Nach dem Kommando haben in der Nacht zum 11. September zwischen 23.15 und 4.15 Uhr „mehrere Wellen von Flugzeugen unbekannter Nationalität in sehr großer Höhe den westlichen Teil der westlichen Schweiz überflogen. Sie flogen zunächst in Richtung Nordwesten-Südosten, später in umgekehrter Richtung. Einige Flugzeuge freisten eine Zeitlang über Genf.“

An der Nationalität dieser Flugzeuge herrscht natürlich kein Zweifel, wenn ihre Abzeichen auch durch die Bodenbeobachtung nicht ausgemacht werden konnten. In den Stunden, die zwischen dem zweimaligen Überfliegen der Schweiz liegen, sind englische Angriffe auf norditalienische Städte erfolgt, die sowohl vom britischen wie vom italienischen Heeresbericht vermerkt werden.

England nimmt also die vorjährige Gewohnheit wieder auf, seine Angriffe auf nord-

italienische Städte der größeren Bequemlichkeit halber über schweizerisches Gebiet hinweg vorzutragen. Die Vorkämpfer des internationalen Rechts und Beschützer der kleinen Nationen machen kaum noch ein Geheimnis daraus, daß dieser Weg in Zukunft ebenso systematisch besogen werden soll wie im vergangenen Herbst und Winter. In ihrem Bericht aus dem Hauptquartier der englischen Luftwaffe spricht die Exchange Agentur von dem getrigen Unternehmen ausdrücklich als dem „ersten der Angriffe auf Norditalien, die mit dem Beginn der längeren Nächte wieder aufgenommen“ seien.

In der Schweiz herrscht über die fühlte und gelassene Wiederaufnahme dieser Souveränitätsverletzungen helle Empörung. In der Bevölkerung kann man die bittere Bemerkung hören, daß die gleichen Entschuldigungen vom Frühjahr dieses Jahres wenig Sinn gehabt hätten, wenn mit der geeigneten Jahreszeit die gleichen Verhöre wieder aufgenommen werden sollten.

## Der sowjetische Aufmarschplan

Von Kriegsberichterstatter Fritz Meske

..., 11. September (FR.)

In der Schlacht bei Belizije Luft ist den deutschen Truppen ein Beutekück in die Hände gefallen, dem eine geradezu sensationelle politische und militärische Bedeutung zukommt. Es handelt sich um eine Geheimkarte aus dem Stab des LXII. (62.) sowjetischen Schützenkorps, das bei Belizije Luft vernichtet wurde. Die Karte enthält genaue Zeichnungen und handschriftliche Bemerkungen über den Operationsplan der Sowjetarmee gegen Deutschland. Sie ist, wie eine Empfangsbestätigung des Kommandierenden Generals des 62. Schützenkorps, Generalmajor Karmanoff, beweist, schon am 28. April 1941 in dessen Besitz gewesen, also zwei Monate vor Beginn der deutsch-sowjetischen Feindseligkeiten. Aus den Aufzeichnungen geht klar hervor, daß die Sowjetarmee schon im April dieses Jahres nach einem nunmehr dokumentarisch festliegenden Plan gegen Deutschland aufmarschierte.

Die Karte, die von einer deutschen Artillerieabteilung sichergestellt wurde, ist eine große sowjetische Generalkartenskizze, wie sie bei höheren Stäben üblicherweise Verwendung findet. Sie ist häufig getinkt, mit zahlreichen Einzeichnungen und Randbemerkungen versehen, also offenbar sehr eifrig benutzt worden. Das Kartenbild umfaßt den Raum von Smolensk bis westlich von Berlin und in nördlicher Richtung von Petersburg bis Dnepropetrowsk, also ganz Westrußland und Ostdeutschland.

Die mit verschiedenenfarbiger Tinte sorgfältig ausgeführten Einzeichnungen geben die Stützpunkte und Vormarschwege der auf Berlin angezielten sowjetischen Streitkräfte an. Es ergibt sich daraus, daß zwei große Kräftegruppen auf die Reichshauptstadt zustreben. Die eine sollte aus dem Raum von Kowno vorbrechen und über Eshkau, Bartenstein, Marienburg und Arnswalde nach Berlin gelangen, während die andere Brest-Litowsk zum Ausgangspunkt hatte und südlich an Warschau und Posen vorbei über Frankfurt/Oder nach Berlin vordringen sollte. Von dieser letzteren Heeresgruppe waren von Bialystok nach Norden in Richtung auf Königsberg und andere Teile in Richtung auf Lublin abgezweigt.

Ebenso interessant wie diese strategischen Einzeichnungen sind die handschriftlichen Bemerkungen, die an verschiedenen Stellen der Karte mit Schwarz- und Rotstift eingetragen worden sind. Obwohl die Karte stellenweise stark abgegriffen ist, konnten die Texte von unseren Dolmetschern einwandfrei ermittelt und übersetzt werden. Wir finden dort zunächst Angaben über die auf deutscher Seite vermuteten Befestigungsanlagen. So heißt es z. B. „Zwischen Nemel und Loh 103 Bunker auf 300 km, bei Dnirolenka 60 Bunker, bei Warschau 140 Bunker, bei Demblin 80 Bunker.“ An der Stelle, wo auf der Karte Warschau liegt, ist vermerkt „140 Bunker, je drei bis vier Bunker pro km.“ Bei Brest-Li-

## Bomben auf die Leningrader Versorgungsbetriebe

### Großangriff unserer Luftwaffe auf die Hauptstadt an der Dnisee / Große Brände in Hafenvierteln festgestellt

11. September (FR.)

Nach dem Fall der Festung Schlüsselburg und damit des Ausflusses der Nawa aus dem Ladogasee ist die letzte Landverbindung des von den deutschen Truppen eingeschlossenen Petersburg mit der übrigen Sowjetunion abgeschnitten. Sowohl der Wasserweg über Nawa und Stalin-Kanal als auch die letzte eingleisige Eisenbahn am Ufer des Ladogasees sind in unserer Hand.

Von allen Seiten her wird der Ring um die zweite Hauptstadt der Union an der Dnisee von Stunde zu Stunde enger gezogen. Während die schwere Artillerie bereits nach Petersburg hineinschießt, wird von Panzern und Infanterie der verzweifelte Widerstand der Sowjets zerschlagen und der Feind zurückgeworfen. Auch die Luftwaffe hat, nachdem sie in den letzten Tagen das Vorgehen des Heeres durch Angriffe auf Schlüsselburg und die Verbindungswege unterstützte, in diesen Endkampf eingegriffen. Unbehindert von der Abwehr der Sowjets warfen in der vergangenen Nacht deutsche Kampfflugzeuge Bomben auf Hafenanlagen und Versorgungsbetriebe von Petersburg. Brände im Hafen und an verschiedenen Stellen der Stadt waren der aufsehenerregende Beweis dafür, daß die deutsche Luftwaffe ihre Ziele genauestens zu treffen weiß.

In mondhellener Nacht flogen wir über die Kampfstätten rund um die Stadt. Hin und her flogen unter uns die roten und weißen Bälle

der Granaten der Artillerie, untermischt von den Leuchtspurgranaten der Maschinengewehre. Die Schlacht ist auch in der Nacht im Gange und wird keinen Augenblick mehr ruhen, bis das Ziel erreicht ist. Scheinwerfer greifen in großer Menge nach uns, tauchen sich bald von links, bald von rechts an uns heran, spiegeln sich in den Fenstern der Kanzel und wandern wieder ab. Wir drehen nach rechts, dort, wo greifbar fast, rote Flammen eines Großfeuers zum nächtlichen Himmel schlagen. Klar und in allen Einzelheiten wie auf einem Stadtplan erkennbar, liegt Petersburg unter uns. Dort, wo sich weit die Dockanlagen ausbreiten, mündet die große Nawa in den Finnischen Meerbusen, und weiter nach Norden

windet sich die kleine Nawa durch das Häusergewirr der Großstadt. Alles wird überstrahlt und grell beleuchtet durch die hin und her suchenden Scheinwerfer. Auch die Flak ist jetzt mobil geworden und schießt ihre Salven nach oben. Dann fallen die Bomben, rauschen nach unten, explodieren mit grellen Blitzen, und neue Brände flackern neben den alten auf.

Es ist das so oft erlebte grauig-schöne Schauspiel des nächtlichen Bombenangriffes. Bombe auf Bombe fällt, und noch während wir abdrehen und wieder über die Front fliegen, blitzen hinter uns weiter Explosionen auf, entstehen neue Feuer in den besetzten Zielen.

Kriegsberichterstatter Martin Winkelmann

## Bomben auf Tobruk und Marja Matruf

### Die Angriffsoperationen im Osten verlaufen auch weiterhin erfolgreich

Aus dem Führerhauptquartier, 11. September  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten verlaufen die Angriffsoperationen weiterhin erfolgreich.

In Nordafrika erzielten deutsche Kampfflugzeuge am gestrigen Tage Bombenerfolge in Vorkampflagern des Feindes bei Tobruk und Marja Matruf, zersprengten Kraft-

fahrzeugkolonnen und zerstörten Bahnanlagen in Nordafrika. Im Golf von Suez vernichtete die Luftwaffe in der Nacht zum 10. 9. ein Handelschiff von 6000 BRT.

Bei Luftkämpfen vor der nordafrikanischen Küste verlor der Feind am 9. September fünf Jagdflugzeuge.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

# Wir bemerken am Rande

Die Wolgadeutschen Der ungeheuerliche Massenmord, den Stalin an den Wolgadeutschen zu begehen im Begriffe ist, lenkt unseren Blick erneut auf eine Volksgruppe, die auf vorgezogenem Posten fast zwei Jahrhunderte ein leuchtendes Beispiel deutscher Treue und deutscher Tüchtigkeit gegeben hat. Die Kaiserin Katharina II. war es, die im Zuge ihres großen Kolonisationswerkes die ersten deutschen Bauern aus Westmitteldeutschland in den Gouvernements Saratow und Samara zu beiden Seiten der Wolga ansiedelte. Ragumtliche Auswanderer aus Bayern, Schwaben und Sachsen, und vor allem ein starkes Kontingent von Mennoniten aus der Danziger Gegend verstärkten die deutsche Volksgruppe, die sich durch ihren Reichtum über schwere, durch Überschwemmungen, Seuchen, Mitternachten usw. bedingte Rückschläge hinweg erhob. Zahlreiche Volksdeutsche wanderten freiwillig wieder ab, vor allem nach Südamerika und Kanada. Hatten die Wolgadeutschen bereits während des Weltkrieges schwere Drangsale durch die bolschewistische Regierung zu erdulden — Zehntausende mußten den Weg in die Verbannung nach Sibirien antreten — so wurde ihr Los unter dem Bolschewismus noch viel schlimmer. Die Begründung der „Autonomen Republik der Wolgadeutschen“ war den Sowjets natürlich nur ein Vorwand, die deutsche Volksgruppe politisch und wirtschaftlich terrorisieren zu können. Die einstmaligen blühenden Güter des rund 300 große Dörfer zählenden Siedlungsgebietes verödeten immer mehr, zumal die Deutschen durch ihre großbäuerliche Wirtschaftsform den Sowjets als „Kulaken“ noch besonders verächtlich wurden und daher in erhöhtem Maße ihren Unterdrückungsmassnahmen ausgesetzt waren. Im Rahmen der Kollektivierung sollen 50.000 wolgadeutsche Bauern als Kulaken verhaftet worden sein.

Die jetzige Verfolgung der Auswanderer, die der Ausrottung der Wolgadeutschen gleichkommt, ist das letzte Glied in der unendlichen Kette von Vergewaltigungen, die sich Moskau an einer christlichen, heiligen Volksgruppe zuzuschreiben kommen ließ. Was von dem einstigen Reichum des Landes, das durch die zähe Aufbaubarbeit der deutschen Siedler neben üppigen Getreidefeldern auch weite Tabak- und Jagdweiden, ferner ausgedehnte Sonnenblumenkulturen und ein reges industrielles Leben sein eigen nannte, noch übriggeblieben ist, wird jetzt der endgültigen Vernichtung überliefert.

zowff vermerkt: „Beendete Befestigungsanlagen“

Sodann enthält die Karte genaue Angaben über die Transportbewegungen im sowjetischen Aufmarschgebiet. Wir lesen da z. B. 484 Doppelzüge für Truppentransporte in Richtung Ostpreußen und in den Weichselbogen, außerdem 310 Versorgungszüge; für 90 Divisionen 1012 Züge, d. h. 180 Doppelzüge in 24 Stunden. Auch über das in Deutschland und in Südosteuropa angustisende Eisenbahnnetz sind Angaben enthalten. Für den Berlin-Wien-Bukarest-Abchnitt werden z. B. fünf zweigleisige Bahnstrecken in Rechnung gestellt.

Am Rand der Karte sind weiterhin sehr interessante Angaben über die Wirtschaftskraft im Aufmarschgebiet der Sowjetarmee eingezeichnet. Es heißt dort: Leningrader Rayon: 14 v. H. der Gesamtindustrie, 30 v. H. der Maschinen- und chemischen Industrie, 48 v. H. der elektrotechnischen Industrie, 60 v. H. der Gummi- und Lederfabrikation. Hafen gut. — Moskau: 50 v. H. der Gesamtproduktion — Swanow, Gorkow und Sibirsk: 41 und 42 v. H. der Eisen- und Stahlindustrie, 48 v. H. der Eisen- und Stahlindustrie, 135 v. H. der Manganerze, 75 v. H. Zunder, 20 v. H. Getreide.

Auf der Rückseite der Karte steht der Name des Befehlshabers: Generalmajor Karmanow, kommandierender General des 62. Schützenkorps, und das Datum: 28. 4. 1941.

Wir wissen nunmehr ziemlich genau, welche Pläne die Sowjetarmee gegen Deutschland verfolgte und wie sorgfältig sie lange vor unserem Losschlagen ihren Aufmarsch durchgeführt hatte. Glücklicherweise aber ist nichts von diesen Plänen verwirklicht worden. Richtig ist die beste Angriffsrichtung der Sowjetarmee dahingefallen, und im Kessel von Beskije Luft wurde nunmehr nicht nur General Karmanow mit seinem 62. Schützenkorps, sondern die gesamte 22. Sowjetarmee vollständig vernichtet. Das in unserem Besitze befindliche Kartenmaterial mit dem Datum des 28. April 1941 aber ist der historische Beweis für die doch immer abgelehnten Angriffsabsichten der Sowjets, die der Führer und seine Wehrmacht genau im richtigen Augenblick gerschlagen haben.

Das Jagdgeschwader Mölders errang am 8. September seinen 2000. Abschuss. Den 2001. Luftschlag konnte Major Bach durch Abschuss eines sowjetischen Jägers erringen. Bis zum 10. September wurden vom Jagdgeschwader Mölders insgesamt 2033 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon im Osten 1357.

# Präsident Roosevelt veranlaßt jetzt Todesfahrten

Er schickt USA-Bürger auf britische Schiffe / Die krankhafte Sucht nach neuen Zwischenfällen treibt den Kriegsheber Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. September  
Roosevelt hat sich wieder etwas Neues ausgedacht, um das USA.-Volk in die von ihm ersehnte Kriegsentwicklung hineinzuziehen. Er bringt bewußt nordamerikanische Staatsbürger in eine Lage, in der sie ihr Leben aufs Spiel setzen müssen und wo mit großer Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen ist, daß manche Nordamerikaner den Tod finden werden. Mit ihren Opfern will der Kriegsverbrecher des Weißen Hauses seine häßvolle Politik fördern. Roosevelt hat nämlich eine Verordnung erlassen, die das Verbot einer Verurteilung von Schiffen kriegsführender Nationen durch USA.-Bürger — eine der Kernbestimmungen des Neutralitätsgesetzes — kurzerhand aufgehoben. Gleichzeitig hat der stellvertretende Generalkonsul der USA. in London, Glenn Abbey, eine Bekanntmachung veröffentlicht, wonach amerikanische Staatsbürger künftig auf britischen Schiffen oder Fahrzeugen von England nach den Vereinigten Staaten zurückkehren dürfen.

Staatssekretär Hull hat in Washington die neue Maßnahme mit der Behauptung zu begründen versucht, daß eine ganze Reihe von

USA.-Bürgern gezwungen sei, nach Hause zurückzukehren. Es handelt sich entweder um Personen, die schon so lange im Auslande seien, daß sie Gefahr liefen, ihre USA.-Staatsangehörigkeit auf Grund bestimmter Anordnungen der Verfassung zu verlieren, wenn sie noch länger von der Heimat fernblieben. Weiter handelte es sich um Techniker, die in besonderen Aufträgen nach England geschickt worden seien und nunmehr heimkehren müßten. Diese Personen könne man nicht auf USA.-Schiffen nach Hause bringen, weil man dazu einer besonderen Genehmigung Deutschlands bedürfe. Einige USA.-Bürger seien mit einigen Gefahren mit dem Flugzeug über Lissabon oder auf anderem Wege von England heimgekehrt. Es habe sich herausgestellt, daß man nur den Transport auf britischen Schiffen heranziehen könne, um den Anforderungen gerecht zu werden. Keinesfalls sollten die Reisen auf Schiffen kriegsführender Nationen mit dieser Maßnahme allgemein freigegeben werden. Sie diene nur der Erleichterung der Rückkehr von USA.-Bürgern, die man dringend benötige.

Diese Erklärung zeigt, daß Roosevelt auch diesmal seinen alten betrügerischen

Methoden treu bleibt und gegenüber dem USA.-Volk und der Welt sein neues Verbrechen möglichst harmlos erscheinen lassen möchte. Aber die rechtliche und tatsächliche Situation ist ganz klar:

Die britischen Handelschiffe, denen nach Roosevelts Absichten Bürger der USA. ihr Leben anvertrauen sollen, sind durchweg bewaffnet. Sie fahren außerdem unter dem Geleit von britischen Kriegsschiffen. Sie fahren drittens durch Zonen, von denen Deutschland der ganzen Welt zur Kenntnis gebracht hat, daß dort die Gehehe des Krieges gelten. Deutschland hat auf Grund all dessen das unanzweifelbare Recht, jedes dieser englischen Handelschiffe warnungslos zu versenken.

Das weiß natürlich auch Roosevelt, aber gerade weil er es weiß, setzt er nunmehr Bürger seines Landes auf solche britische Schiffe, denn er sucht unter allen Umständen den Zwischenfälle, mit denen er seine Agitation für einen Kriegseintritt der Vereinigten Staaten betreiben kann. Das Leben von Bürgern seines eigenen Landes ist ihm hierfür durchaus nicht zu schade. Ein vernünftigeres Urteil über seine verbrecherische Politik, als die Feststellung dieser Tatsache, ist kaum denkbar.

Roosevelt verfährt zudem diktatorisch über den Kopf der USA.-Bevölkerung hinweg. In der „Washingtoner Post“ schreibt Lindbergh, die Pläne des Präsidenten entsprächen keineswegs dem Willen der Mehrheit des USA.-Volkes. Aus Lindberghs Artikel geht aber außerdem hervor, daß sich hinter Roosevelts einzelnen Maßnahmen immer wieder dieselben imperialistischen Ziele verbergen. So zählt Lindbergh zu solchen Maßnahmen u. a. auch ausdrücklich die angeblich beabsichtigte Landung von USA.-Truppen an der Westküste von Afrika. Die Bedeutung dieses amerikanischen Publikums ist besonders interessant, weil jedoch der Chef der USA.-Luftwaffe, General Brett, im Nahen Osten eingetroffen ist und auf dem Wege dorthin außer in Brasilien auch an der erwähnten Westküste Afrikas Station gemacht hat.

# Sprengstoff in britischen Kuriersäcken

Neue Funde in Belgrad beweisen das britisch-amerikanische Zusammenspiel

Belgrad, 11. September  
Zahlreiche Pressevertreter hatten am Mittwoch Gelegenheit, Sprengstofffunde zu besichtigen die vor einiger Zeit in der englischen Gesandtschaft in Belgrad gemacht worden sind und aus denen klar hervorgeht, daß die englische Gesandtschaft die Zentrale war, von der die Sprengversuche im Hafen von Split und das verluste Attentat gegen das Eisernen Tor ihren Ausgang genommen haben.

Auf dem Dachboden des Gesandtschaftsgebäudes wie im Garten wurden zahlreiche Sprengkörper vorgefunden, z. T. hochexplosives Sprengmaterial. Nach den Angaben der serbischen Angestellten der englischen Gesandtschaft wurden in den letzten drei bis vier Monaten vor Ausbruch des deutsch-jugoslawischen Krieges mindestens ein- bis zweimal durch Kuriere aus Saloniki und Athen oft bis zu acht Kuriersäcke mit einem Taxi in das Gesandtschaftsgebäude gebracht.

Wesentlich ist, daß über die britischen Gesandtschaftsgebäude nach der Flucht der Engländer die USA.-Gesandtschaft und später das USA.-Konsulat in Belgrad den Schutz übernahmen und daß, ebenfalls nach Bekanntwerden eines serbischen Angeklagten, der USA.-Konsul Rankir 25 Pakungen mit Sprengstoffern im Park der englischen Gesandtschaft vergraben ließ.

So gehen auch aus den neuen Sprengstofffunden die englisch-amerikanische Zusammenarbeit auf dem Balkan und der Mißbrauch der diplomatischen Immunität durch den Secret Service eindeutig hervor.

So gehen auch aus den neuen Sprengstofffunden die englisch-amerikanische Zusammenarbeit auf dem Balkan und der Mißbrauch der diplomatischen Immunität durch den Secret Service eindeutig hervor.

# Die Bolschewisten kommen nicht durch

An einer Stelle der Ostfront 68 Panzer vernichtet / Sowjetischer Stab gefangen

Berlin, 11. September  
Im Raum nördlich Kiew zerschlugen deutsche Truppen im Verlauf heftiger Kämpfe die sowjetischen Verbände und lösten sie in einzelne verprengte Gruppen auf. Eine größere Ortschaft wurde erobert.

Bei heftigen Kämpfen in einem anderen Abschnitt der Ostfront legten die Sowjets gegen 100 Panzerkampfwagen ein. Durch das gutgezielte Feuer der deutschen Panzerabwehrwaffen wurden insgesamt 68 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet.

Beim erfolgreichen Kampf um eine Ortschaft des mittleren Kampfabchnittes am 10. 9. übernahm eine motorisierte deutsche Abteilung, die noch während der Kämpfe den Ort umfuhr, auf der aus dem Ort herausführenden Landstraße einen sowjetischen Stab und nahm ihn gefangen.

Bei den Kämpfen an der Karolischen Front wurde am 8. September ein größerer sowjetischer Verband umzingelt. Die Sowjets versuchten in heftigen Gegenstößen die deutschen Linien zu durchbrechen und ihren Rückzug zu erzwingen. Unter schweren Verlusten für die Sowjets wurden diese Durchbruchversuche abgelehnt. Über 900 Tote ließen die Sowjets auf dem Gefechtsfeld zurück.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront unternahm am 10. September ferner deutsche Sturzkampfflieger ausgedehnte und heftige Angriffe gegen militärische Ziele. Truppenansammlungen und Gleisanlagen wurden mit zahlreichen Bomben belegt und verschiedene Bahnhofsanlagen, Bahnhofsgebäude und Ver-

lageranlagen durch gutliegende Treffer in Brand gesetzt oder zerstört. An anderer Stelle wurden zu gleicher Zeit Artilleriestellungen und sowjetische Panzeransammlungen mit Erfolg angegriffen.

# Neue Träger des Ritterkreuzes

Berlin, 11. September

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Metzler, Hauptmann Kaiser, Hauptmann Dill, Oberleutnant Geißler, Oberleutnant Häner, Oberfeldwebel Gabriel.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ferner an: General der Pioniere Förster, Oberleutnant Henning, Oberleutnant Lang, Hauptmann Vorchardt, Oberleutnant Kalbig und Feldwebel Jungkunt.

Das Jagdgeschwader unter Führung seines Kommandeurs, des Ritterkreuzträgers Major Krauß, erzielte am 7. September seinen 1200. Abschuss und hat bisher die Zahl von 1238 Luftsiegen erreicht. Dem stehen lediglich acht eigene Verluste gegenüber.

General Denz und die letzten Franzosen, die von den Engländern noch lang als Geiseln in Jerusalem festgehalten worden waren, trafen mit einem Geleitzug in Marseille ein.

# Empfänge im Führerhauptquartier

Führerhauptquartier, 11. September

Der Führer empfing heute in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den neuernannten spanischen Botschafter Graf Mayalde sowie den neuernannten Gesandten Portugals, Graf Tovar, und den neuernannten Königlich Dänischen Gesandten Mohr zur Aberreichung ihrer Beglaubigungsschreiben.

# Bomben auf die Oase Siwa

Rom, 11. September

Der italienische Wehrmachtswortlaut: Bericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

In der vergangenen Nacht haben britische Flugzeuge die Städte Genua und Turin überfliegen, in deren Umgebung einige Bomben abgeworfen wurden. Zwei Tote in der Zivilbevölkerung und einige Verwundete. Messina hat einen Luftangriff erlitten. Einige Privatgebäude wurden beschädigt. Vier Verwundete unter der Bevölkerung. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Luftabwehr abgeschossen.

Die Luftwaffe der Achse setzte mit Erfolg ihre Angriffe auf die Verteidigungs-, Hafen- und Versorgungsanlagen von Tobruk fort. Außerdem wurden Truppenlager von Marj Matruh und Autoskolonnen im Gebiet der Oase von Siwa wirksamen Angriffen unterzogen. Italienische Bomber landeten einen Bombentreffer auf ein britisches Handelschiff in der Nähe von Tobruk. Deutsche Flugzeuge trafen einen feindlichen Torpedobootzerstörer auf Fahrt östlich von Sollum. Im Luftkampf haben deutsche Jäger fünf Hurricane abgeschossen.

In Ostafrika schlugen unsere Truppen in den Abschnitten von Volkefisi und Cusquabert in mehreren Zusammenstößen den Gegner unter Verlusten zurück.

Verlag und Druck: Lizmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Metz. Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer, Lizmannstädter. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

# Politischer Poet der Ostmark

Zu Anastasius Grüns 65. Todestage am 12. September 1941

„Jausche, du Herze von Österreich, jausche mit jubelndem Schrei: Hell dir, mein deutsches Vaterland, einig und mächtig und frei! Brüder, wir Boten aus Österreich, grüßen euch traulich mit Sang; schlagt ihr mit freudlichem Handschlag ein, hat es den rechten Klang!“

Diese Verse sang vor 100 Jahren ein Sohn der Ostmark dem in einer patriotischen Vision vor ihm ersehenden Deutschen Reich zu, jener Poet, von dem Adolf Bartels zu sagen berechtigt ist: „Der erste politische Dichter Österreichs ist Anastasius Grün!“ Hinter diesem Namen verbirgt sich der feindliche Name Anton Alexander Graf von Auersperg, dessen Träger gleich vielen seiner Ahnen in hervorragender Stellung für Österreich und für ein erechnetes, werdendes Großdeutschland tätig war. Als Vertreter seines Heimatlandes Krain war Graf Auersperg in die Frankfurter Nationalversammlung von 1848 entsandt worden, und hier trat er energisch für Überwindung partikularistischer Gegensätze ein. So erließ er von der alten Krainstadt aus eine Flugchrift „An meine slowenischen Brüder“, in der er, der Deutschstämmige, seinen „Brüdern“, den Slowen in Krain, dringend empfiehlt, sich mit

Österreich an Deutschland anzuschließen, um nicht eines bösen Tages russischen Nachtgeklüsten zum Opfer zu fallen. Es lag in jener Warnung eine Deutung der Gefahren des Panlawismus, die in den beiden großen Kriegen unseres 20. Jahrhunderts in aller ihrer Bedeutung vor die Augen der Welt getreten sind. Verufen war Grün-Auersperg zu solcher Mahnung nicht nur durch die führende Stellung, die er wie seine Sippe in Krain einnahm, sondern auch durch die innige kulturelle Verbundenheit mit diesem Stamm, der seit dem frühen Mittelalter auf Geheiß und Verberb mit den dortigen Grenzdeutschen verbunden war; Auersperg hatte sich so tief in die Denkwelt dieser Landsleute eingelebt, daß er 1850 vortreffliche Nachdichtungen slowenischer Volkslieder herauszugeben vermochte.

Was der Dichter für den deutschen Einigungsgedanken geleistet hat, sagte einmal später der Deutschstumskämpfer aus Mähren, Otto von Leizner, in die Worte zusammen: „Durch Grün wurde das geistige Band zwischen dem Reich und Österreich von neuem geknüpft; wenn auch die Geschichte daran gerührt hat, zerreißen konnte sie es nicht! Immer enger schlossen sich die besten Elemente des deutschen Gedankens,

für den es keine Grenzen gibt, aneinander!“ Als Hauptmittel bediente sich Grün-Auersperg zu dieser Erweckung seiner Lyrik. Von dem Kraftquell der nationalen Romantik herkommend, „betrat er 1831 in den Spaziergängen eines Wiener Poeten“ das Gebiet der politischen Dichtung; fünf Jahre darauf erschien die gleichbedeutende Dichtung „Schutt“ mit ihrer Fülle von Freiheitsvisionen und Einheitsräumen. Es ist erschreckend zu sehen, wie der hochgeborene Herr vom Stande sich gegen die Überalterungen des Idealismus, wie der vom Kaiser ins Herrenhaus berufene Edelmann sich gegen die reaktionäre Politik Metternichs wendete und auf die Möglichkeiten eines gehobenen Lebens in einem erweiterten Vaterlande hinwies. Dazu bedarf es natürlich der Abkehr von manchem alten Vorurteil und der Einwendung zu fortschrittlichen Zielen. Zumal die Erweiterung der politischen Rechte des pflichtbeladenen Staatsbürgers gilt ihm, dem Streiter für eine vertiefte Volksgemeinschaft, als erste Voraussetzung eines zukünftigen Reichlebens; die vollkommene Freiheit allein kann den Volksstaat — als autoritäres Nationalgebilde — schaffen! Gerade seine poetische Begabung verpflichtete ihn vor sich selbst, diese in den Dienst des politischen Kampfes zu stellen. Hatte er doch aus der politischen Dichtung anderer Deutschgänger — z. B. Württembergs — erkannt, welch zündende Kraft ihr innewohne. Gebeten wir Grün-Auerspergs als eines politischen Dichters, so müssen wir ihn auch

um seiner historischen Tieder willen lieben, von denen hier nur der Cyclus von Gedichten auf den Prinzen Eugen genannt sei. Hier und allerorts bekräftigt sich die Würdigung des norddeutschen Schriftstellers Adolf Bartels, der da sagt: „Wenn er auch keiner von unseren Großen ist, so gehört er doch zu den lebenswichtigsten unserer nationalen Sänger.“ Und es ist deshalb begreiflich, daß manche seiner Verse volkstümlichen Klang gewonnen haben, wie z. B. diese gültig bleibenden „Lebensregeln“:

„Im Glücke nicht jubeln, im Sturm nicht zagen, das Unüberwindliche gelassen tragen, das Rechte tun, am Schönen sich freuen, das Leben lieben, den Tod nicht scheuen, und seht an Gott und bessere Zukunft glauben, heißt leben, heißt dem Tod das Bittere rauben!“

Werner Lenz

# Theater

Ottmar Gerster: „Die Hege von Passau“. Das Opernhaus in Düsseldorf bereitet für den 28. September die Aufführung der Oper „Die Hege von Passau“ von Ottmar Gerster vor. Zwei Tage später wird dieses Werk in Magdeburg gegeben. Ferner haben sich bereits die Bühnen in Bremen, Bielefeld, Erfurt, Essen, Königsberg, Nürnberg, Ulm usw. das Recht der Aufführung gesichert.

„Der Handrische Narr“ — ein Ballett. Helmut Degens Ballett „Der Handrische Narr“ kommt am 21. November am Braunschweiger Staatstheater zur Aufführung.

# Sowjetspur wird auf Normalspur umgenagelt

## Englisches Interesse an dem Wirrwarr der Eisenbahn-Spurweiten / Für die deutschen Techniker ist nichts unmöglich

Beim Vormarsch tief ins Innere der Sowjetunion hinein sind unsere Truppen auf eine Erscheinung gestoßen, die zwar allgemein bekannt war, die aber trotzdem zu einer der interessantesten wirtschaftspolitischen und militärischen Erscheinungen des technischen Zeitalters gehört. Es ist die sowjetische Eisenbahnspur, die sich um ein paar Zentimeter von der sogenannten „Normalspur“ unterscheidet und dadurch eine Fülle von Problemen aufwirft, deren Bewältigung nicht immer ganz einfach ist.

Schon beim Abschluß des Wirtschaftsabkommens mit der Sowjetunion im Jahre 1939 gehörte die Überbrückung der verschiedenartigen Spurweiten der Eisenbahnen diesseits und jenseits der Grenze zu den ersten Sorgen, die zu bewältigen waren. Man hat, wie erinnerlich, eine Anzahl von Übergangsbahnhöfen ausgebaut, die mit zahlreichen langgestreckten Parallelgleisen ausgestattet wurden, so daß auf breiter Front das Umladegeschäft vor sich gehen konnte; denn um geladen zu werden, anders ging es nicht. Gerade die Erfahrungen mit diesen recht umständlichen, zeitraubenden und kostspieligen Verfahren haben die Nachteile einer abweichenden Spurbreite sehr deutlich ins Licht gesetzt.

### 74 Prozent aller Bahnen heute normalspurig

Der breitere Abstand der Eisenbahnschienen ist allerdings keine Erfindung der Bolschewisten, sondern stammt bereits aus der Jarenzeit, ja, praktisch bereits aus der ersten Gründerzeit des Dampflozes überhaupt. Denn als die Engländer um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts so etwas wie ein Monopol im Schienen- und Bahnbau auf dem Kontinent errungen hatten, wachten sie eifrig darüber, daß keine Konkurrenzgesellschaft mit der gleichen Spur arbeitete, damit nicht etwa die eigenen britischen Lokomotiven auf fremden, feindlichen Bahnen eingesetzt werden konnten. Je mehr sich jedoch das Schienennetz in Europa verdichtete, um so weniger ließ sich das Kontinuum der Spurweiten aufrecht erhalten; und schließlich einigten sich fast alle europäischen Kulturstaaten auf eine Normalspur von 1435 mm innere Kantenweite. 74 Prozent aller Eisenbahnen der Erde sind heute mit diesem Schienenabstand ausgestattet, vor allem kann es sich kein großes internationales Durchgangsland leisten, aus der Reihe zu tanzen, denn dadurch würde sein ganzes Bahnnetz unbrauchbar werden. Anders ist es mit Inseln, die keinen Fährverkehr mit der Umwelt unterhalten, wie beispielsweise Island, das einen Abstand von 1600 mm eingekehrt hat, oder mit verhältnismäßig abgelegenen Gebieten, wie der Iberischen Halbinsel, wo 1670 mm Spurweite gebaut wird. Schließlich kommt dann noch die Kategorie der sich selbst genügenden, großen Räume, die es sich schon leisten können, andere Eisenbahnschienen zu besitzen als andere, so die Vereinigten Staaten mit Mexiko und die Sowjetunion, die ja beide auf ihren eigenen Bahnen die Güter von einem Ozean auf den anderen durch eigenes Gebiet befördern können.

### Rußland tanzte aus der Reihe

Die Jarenregierung hatte damals für die Einführung einer abweichenden Spurweite verschiedene Hauptgründe. Einmal kam es ihr sicherlich darauf an, wachspolitische Vorteile zu erlangen, wie es ja durch die Verhinderung feindlicher Eisenbahnnachschubs geschieht; man darf dabei nicht vergessen, daß der Nationalcharakter der slawischen Völker auf Verteidigung eingerichtet ist, und das gilt ganz besonders von den heute in der Sowjetunion zusammengewungenen Völkernschaften des sowjetischen Zentralraumes. Durch die Eisenbahnspur hoffte man, den Raum als Waffe restlos auszunutzen zu können, denn damals gab es ja noch keinen Kraftwagen und kein Flugzeug. Andererseits spielte ganz sicher die Frage eine Rolle, daß der Verkehr der eigenen Untertanen mit dem Ausland erleichtert werden sollte, ein Prinzip, an dem

ja die Sowjetunion heute noch ein viel stärkeres Interesse bezeugt. Schließlich spielte aber auch ein verkehrstechnischer Umstand mit, nämlich die Tatsache, daß eine möglichst breite Spurweite ein bequemeres und erschütterungsfreieres Reisen gestattet, ein Umstand, der bei der wochenlang dauernden Durchquerung der Gebiete vom Buzissil zur Ostsee oder vom Baltikum zum Schwarzen Meer zweifellos — vor allem für das internationale Publikum — einer Beachtung wert war.

Die wirtschaftspolitisch und strategisch gleich stark berührende Frage war und ist nun die, wie es für den modernen Massenverkehr auf der Schiene möglich ist, die Nachteile der abnormen Spurweite auszugleichen. Der deutsche Wehrmachtbericht hat bereits vor einigen Wochen festgestellt, daß das sowjetische Eisenbahnnetz fast restlos dem deutschen Nachschub dienlich gemacht sei; und es hat — zumal im Auslande — Zweifel genug gegeben, die sich unter dieser schlichten Feststellung nichts rechtes denken konnten. Aber es gibt ein hoch interessantes Beispiel dafür, auf welche Weise das ganze Problem ohne alle Schwierigkeiten gelöst werden kann, wobei noch ausdrücklich darauf hingewiesen werden soll, daß es auch noch andere Lösungsmöglichkeiten gibt.

### In 2 Stunden 50 Minuten...

In der Nacht vom 30. und 31. August 1935 nämlich nagelten — wie der technische Ausdruck



Der von den Sowjets zerstörte Staudamm am Dnjepr

Im Hintergrund brennende Industrieanlagen.

(PK. Otto, PBZ., Zander-Multiplex-K.)

# Undenkbar wüßten haüsten sie in Reval

## Besuch in der von der bolschewistischen Schreckensherrschaft befreiten Stadt

Helsinki, 11. September

Was das finnische Volk während der einjährigen Schreckensherrschaft des Bolschewismus erdulden mußte, konnte eine Gruppe von vier finnischen, vier italienischen, einem nordamerikanischen, einem schwedischen und drei deutschen, in Helsinki ansässigen Journalisten, die als erste auswärtige Pressevertreter am 9. und 10. September die von den deutschen Truppen am 28. August befreite Stadt Reval besichtigten, aus berufenem Munde in allen Einzelheiten erfahren.

„Unaufhörlich hat die kommunistische Herrschaft die Bevölkerung bedrückt. Undenkbar wüßten haben sie bei uns gehaüßt. Noch unabsehbare Menschenmassen sind verschleppt oder auf der Stelle niedergemacht worden. Lange und innig haben wir auf die Befreiung gewartet, bis sie kam. Die ersten deutschen Soldaten wurden mit Blumen überschüttet. Die Menschen umarmten sich, und sie wurden umjubelt. Für dieses alles, für ihre Rettung ist die Bevölkerung des Landes und von Reval dem Deutschen Reiche und seinem Führer Adolf

für den Umbau der Schienenweite heißt — 96 Bautrupps mit zusammen rund 3000 Bauarbeitern innerhalb von 2 Stunden und 50 Minuten ein entscheidendes 250 Kilometer langes Stück der Bahnstrecke zwischen Hingling und Harbin um und gestatteten so den Anschluß dieser Bahn und der beiderseits angeschlossenen Netze an die japanische Interessensphäre. Es muß betont werden, daß diese Leistung erst natürlich nach gründlicher Organisation und Vorbereitung geschafft werden konnte. Aber sie wurde so gründlich und reibungslos bewältigt, daß bereits einen Tag später der Stromlinien-Super-Express „Asia“ von Dairen am Stillen Ozean bis mitten ins Herz Mandschukuo's brausen konnte und dabei die fast 1000 km lange Strecke in rund 13 Stunden bewältigte.

Wenn wir uns der Organisation Todt, unserer Eisenbahnpioniere und anderen Formationen erinnern, die schier Unmögliches geleistet haben, so erscheint uns die Umgestaltung des relativ dünnen und weitläufigen sowjetischen Eisenbahnnetzes als durchaus möglich, mehr noch, als selbstverständlich, wenn nicht andere Möglichkeiten zusätzlich oder bevorzugt genutzt werden wie zum Beispiel die Heranziehung besonderer Fahrzeugteile oder ähnliche Lösungen, die auf der Hand liegen. Selbst die Belassung der alten Spurweite und die Organisation der Hauptnachschublager an den Endpunkten ist denkbar. Jedenfalls haben wir das Problem restlos geschafft.

## Sicher ist sicher



„Brüderchen, halte Kopf meiniges, ich muß zu einer Besprechung bei Väterchen!“  
Karikatur Buhr/Dehnen-Dienst

des Grauens. So haben die Bolschewisten in ihrer Vernichtungswut Hunderte von Pferden auf den deutschen Friedhöfen geführt, sie dort an die Grabkreuze gefettet, und dann entweder durch Bajonettstiche und Messerstiche oder durch die Kugel getötet. Das Leben in der Stadt nimmt von Tag zu Tag wieder einen normaleren Verlauf. Seit dem 10. September ist ein großer Teil der Geschäfte bereits wieder geöffnet.

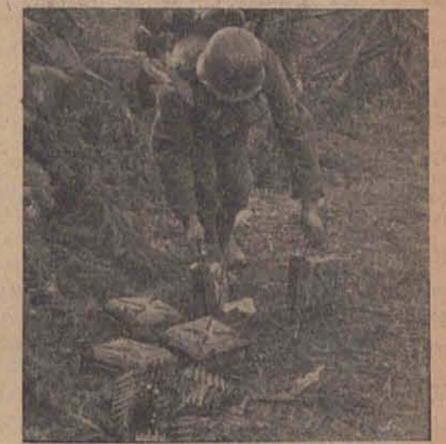
## Eisen aus Sand gewonnen

Rom, 11. September

Nachdem schon seit einiger Zeit in dem Sande an der Küste in der Nähe von Rom Eisen gewonnen wird, hat man die Entdeckung gemacht, daß der Sand in der Nähe von Foggia an der Adriaküste noch viel eisenhaltiger ist und auch dort mit der Eisengewinnung begonnen. Ziffern über die Eisengewinnung aus Sand werden nicht angegeben. Es wird nur mitgeteilt, daß die Tagesproduktion viele Tonnen beträgt. Der Sand von Foggia ist fast schwarz und außerordentlich schwer. Er wurde bisher zum Tintenlösen verwendet.

## Tragisches Ende eines Heiratsurlaubs

Worms a. Rh. Der Oberzahlmeister Mons B. aus Bad Homburg v. d. H. wurde mit seiner jungen Frau in Worms getraut. Zwei Tage später, an seinem letzten Urlaubstag, unternahm er als passionierter Wassersportler noch eine Paddelfahrt nach dem Rampertheimer Altrhein. Kurz vor der Anlegestelle am Gasthaus R. schlug plötzlich der Blick in das Paddelboot. Augenzeugen beobachteten, daß der junge Mann vom Blick getroffen wurde und das Boot kenterte. Während die Frau sich mit Hilfe von Passanten an das nahe Ufer retten konnte, blieb B. im Wasser verschwunden. Erst nach einigen Stunden konnte seine Leiche in der Nähe der Unglücksstelle geborgen werden.



Sie richten keinen Schaden mehr an  
Nachdem die roten Widerstandskämpfer niedergelämpft waren und die Schützen den Wald und die umliegenden Felder durchkämmten, fanden sie unter harmlos aussehenden Baumspinnen diese Minen.  
(PK. Mecht, Scherl, Zander-Multiplex-K.)

# Wer regiert eigentlich in Vichy?

Von unserem Pariser Mitarbeiter Dr. Rudolf Vogel

Paris, Anfang September

In Vichy erzählt man sich jüngst eine kleine wahre Geschichte, die den gegenwärtigen Schwerezustand trefflich charakterisiert. Der Senatspräsident Jeanneney lieferte offensichtlich dem intriganten amerikanischen Botschafter Leahy Informationen, die der Regierung Schwierigkeiten bereiten. In einem autoritären Staatswesen wäre dem alten Senatspräsidenten durch die Verbannung aus Vichy bald jede Möglichkeit zu politischen Intrigen genommen worden. Der amerikanische Botschafter, zur Rede gestellt, verschanzte sich hinter seinem angeblichen Recht, sich hinreichend über die französische Innenpolitik informieren zu dürfen. Jeanneney geht als vornehmer Mann zum Marschall und erwirkt eine Aufenthaltsgenehmigung für Vichy. Der Vizepräsident bedurfte vieler Wochen, um dann endlich zusammen mit den jüngsten Gesetzen eine Verordnung zu erwirken, durch die alle Büros und die Kasse des Senats wie der Kammer aus den großen Staatshotels in weiter entfernt gelegene Orte des Zentralmassivs verlegt werden.

Senatoren und Abgeordnete wirken also immer noch hinter den Kulissen mehr oder weniger stark auf die Zentralinstanzen ein. Ein Teil von ihnen befehlet immer noch

einflussreiche öffentliche Posten, vor allem Stadtpräfektoren. Sie erschienen allmonatlich in Vichy, um ihre Diäten abzuholen. Sie besaßen merkwürdigerweise immer noch Benzin für ihre zum Teil prachtvollen Wagen, obgleich Admiral Darlan selbst durch den Ankauf eines langsam dahinschnurrenden Elektroautos ein Beispiel zu geben bemüht ist.

Angesichts dieses Nebeneinanders von immer noch wirksamen Reminiszzenzen des parlamentarischen Staates neben der Autorität des Staatsoberhauptes und der mächtig gewordenen Einflussphäre der Beamten ist die Frage: Wer regiert eigentlich? gar nicht so unbedeutend. Erst nach einem Jahr hat der Marschall in seiner letzten Rundfunkrede Maßnahmen verkündet, die einen radikalen Bruch mit der Praxis der Zeit nach dem Waffenstillstand bedeuten. Die Einsetzung von 12 Sonderkommissaren für die voraussichtlichen 12 französischen Provinzen ist eines dieser neuen Dekrete, das zweite, die Einsetzung von Sondergerichten gegen Staatsfeinde. Allerdings hat man bis jetzt in Vichy das Ausmaß der Vollmachten für diese Kommissare noch in ein wahlendes Dunkel gehüllt. Sicherlich sind wieder Kräfte am Werk, die jungen Bäume nicht in den Himmel wachsen zu lassen. Dieser Zug, mit der rechten Hand kräftig zuzuschlagen, mit

der linken aber sofort das Opfer zu betreuen, ist überaus bezeichnend für viele Maßnahmen der jüngsten Zeit.

Der Marschall verbot zum Beispiel die Parteien und eine Reihe von Organisationen. Unter ihnen befand sich zum allgemeinen Erstaunen auch die „Amicale de France“, eine sehr aktive Organisation, deren Ergebnisse gegenüber dem Marschall wenige Tage nach der Auflösung sogar öffentlich bestätigt wurde. Da man aber auf der einen Seite weit über tausend sehr bekannte Persönlichkeiten wegen falscher Angaben über ihre Zugehörigkeit zu Logen öffentlich anprangerte und antisemitisch, schuf man durch das Verbot der „Amicale de France“ sofort auf der anderen Seite einen gewissen Ausgleich.

Es besteht Anlaß zur Vermutung, daß der Marschall sich in der Frontkämpferlegion die Massenorganisation zur Befestigung des „Etat Francais“, wie das neue Staatsgebilde sich an Stelle der „Republique Francaise“ nunmehr nennt, schaffen möchte. Allein in den Reihen dieser nun ein Jahr bestehenden Massenorganisation ist selbst noch keine Zielarbeit zu sehen, ledigen die Frontkämpfer von 1939/40 einen erbitterten Kampf um ihre Geltung neben den „Reichreichen“ Veteranen des Weltkrieges aus. Der in Frankreich unvermeidliche Futtertrüppenkrieg um Staatsposten über die örtlichen Leitungen der Organisation ist herrlich im Gange. Irgebinsamer Kontakt zu den arbeitenden Massen in den Großstädten und auf dem Lande besteht kaum.

Unter diesen Umständen verpricht man sich in den Kreisen der immer noch mächtigen Hochfinanz und der Industrie, vermutlich aber auch der ebenso einflussreichen Kirche, viel von der Energie, die der nun sehr in den Mittelpunkt geratene Innenminister Bucheu zu entfalten beginnt. Aber den Wert ihrer eigenen Polizei urteilen die Franzosen selbst höchst unterschiedlich. Ganz abgesehen von der Verachtung, die der durchsichtige Franzose, vor allem der Pariser, den „Flicks“ entgegenbringt, hält man sie besonders als Kampf- und Machtmittel einer autoritären Regierung gegen staatsfeindliche Elemente für nicht unbedingt zuverlässig. Bei der Eröffnung der erst jetzt eingeweihten staatlichen Polizeihochschule für die Heranbildung eines Polizei-Offizierskorps hat der Innenminister dies in sehr eindeutigen Worten festgenagelt.

Auf einer Fahrt durch das unbefleckte Frankreich konnte ich überall nicht nur Klagen über die Polizei, sondern ebenso auch über die höhere Verwaltungsbeamtenschaft hören. Es hat innerhalb des letzten halben Jahres unter Darlan ein starker Personalschub stattgefunden. Ob die neuen Männer in der Lage sein werden, durch persönliche Initiative und Organisationseifer die Mängel einer generationslangen Vernachlässigung der Heranbildung zuverlässiger Verwaltungsbeamter auszugleichen, wird der nächste Winter erweisen. Mehr als in jedem anderen Lande Europas steht und fällt in Frankreich das innenpolitische Barometer mit dem Stand der Lebensmittelpartei.

# Die Zeiten ändern sich / Erzählung von Herbert Duckstein

## Wirtschaft der L. Z.

### Der Anlernberuf würde zum qualifizierten Beruf

#### Spezialarbeiter können nach weiterer Ausbildung auch Meister werden

In allen Industriezweigen finden wir neben den Facharbeiterberufen in einem gewissen Umfang einfachere gleichbleibende Arbeiten, die von Hilfsarbeitern ohne besondere Kenntnisse und nach einer kurzen Einarbeitung ausgeführt werden können. Darüber hinaus haben sich in den letzten Jahren in zunehmendem Maße Fähigkeiten entwickelt, die größere Kenntnisse und Fertigkeiten erfordern. Um für diese qualifizierten Fertigkeiten den entsprechenden Nachwuchs sicherzustellen, griff man vielfach aus den Reihen der jugendlichen und erwachsenen Hilfsarbeiter die besten Kräfte heraus und zog sie zu den wichtigeren Arbeiten heran, wobei sie vom Facharbeiter, Vorarbeiter oder Meister alles Notwendige erlernten, bis sie als Spezialarbeiter einsetzbar waren.

Von diesen Spezialarbeitern entwickelten sich nach einer weiteren Ausbildung und Einarbeitung später einige sogar zum Vorarbeiter oder Meister. Dieser Weg zur Heranbildung von Spezialarbeitern konnte jedoch nur für eine gewisse Dauer eine Lösung darstellen; denn es fehlte die einheitliche Festlegung des Ausbildungszieles nach bestimmten zusammengefassten Ausbildungsberufen unter einheitlicher Ausbildungsdauer und Berufsbezeichnung. Die Ausbildung zum Spezialarbeiter mußte auch wesentlich vielseitiger sein, als sie bisher, der Eigenart der Einzelbetriebe entsprechend, von Betrieb zu Betrieb abweichend durchgeführt wurde. So wurde eine planmäßige Lenkung und Ausbildung dieser Jugendlichen durch staatliche Maßnahmen im Rahmen bestimmter Berufe, der Anlernberufe, durch die zunehmende Verknappung des Nachwuchses und unter dem Gesichtspunkt der Leistungssteigerung notwendig. Neben rund 275 ind. Lehrberufen sind heute rund 200 Anlernberufe, davon allein 50 aus der Textil- und Bekleidungsindustrie, offiziell anerkannt.

#### Begriffsbestimmung des Spezialarbeiters

Die Ausbildung im Rahmen eines Anlernberufes besetzt, in nicht zu ausgedehnter Zeit einen Spezialarbeiter zu erziehen, der die erforderlichen Kenntnisse für ein bestimmtes umfängliches Fachgebiet beherrscht, um sich je nach Veranlagung später weiter entwickeln zu können. Der Spezialarbeiter muß Fähigkeiten und Fertigkeiten besitzen, die zwar kleiner als beim Facharbeiter, aber wesentlich größer als beim Hilfsarbeiter sind. Es ergibt sich für den angeleiteten Spezialarbeiter folgende Begriffsbestimmung:

Spezialarbeiter ist, wer als Jugendlicher in einer ein- bis zweijährigen Anlernzeit planmäßig in Werkstatt und Berufsschule (Jugendlichenanerkennung) oder als Erwachsene in entsprechend kürzerer Zeit (Erwachsenenankennung) für ein in sich abgeschlossenes Spezialarbeitsgebiet ausgebildet und damit fähig ist, Arbeiten seines Berufes selbstständig und sachgemäß nach Muster, nach Zeichnung oder nach Richtlinien auszuführen, oder wer in langjähriger Betriebszugehörigkeit sich entsprechende

Fertigkeiten und Kenntnisse (Erwachseneneinarbeitung) durch Einarbeitung erworben hat. Als Spezialarbeiter gilt ferner, wer hochwertige Arbeiten selbstständig ausführt, die neben geeigneter Veranlagung besonders langjährige Berufserfahrung bedingten (Berufsentwicklung durch wachsende Berufserfahrung).

Die vielfach vertretene Meinung, daß es sich beim Anlernberufe um einen minderwertigen Beruf handelt, ist durchaus irrig. Im allgemeinen wird der junge Spezialarbeiter infolge seiner speziellen Ausbildung seine Fertigkeiten und Kenntnisse vollkommener beherrschen als dies beim Facharbeiter für die mehrfache Zahl der Tätigkeiten naturgemäß möglich ist. Das Anlernverhältnis ist ein geordnetes Erziehungs- und Ausbildungsverhältnis genau so wie das dreijährige Lehrverhältnis. Die allgemeinen Grundsätze der Berufsausbildung finden beim Anlernverhältnis die gleiche Anwendung. Es gibt bedeutende Industrien, die fast ihren gesamten Nachwuchs durch Anlernberufe erziehen und dies niemals als zweitrangig betrachten, z. B. die chemische Industrie, die Textil- und Bekleidungsindustrie. Die Abkehrung gegen die Anlernberufe ist durch entsprechende Propaganda und Aufklärungsarbeit heute erfreulicherweise nicht mehr so stark. Es ist auch die Pflicht der Betriebsleiter, die Eltern entsprechend aufzuklären. Aus den Anlernberufen entwickeln sich später Vorarbeiter, Meister in derselben Weise wie bei den Facharbeitern. (Wird fortgesetzt)

#### Aus den Ostgauen

Strasbourg. Verstoß gegen die Milchablieferungspflicht. Vom Amtsgericht Strasbourg war der Landwirt P. aus Griesenhof zu 2 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er über ein Jahr lang die Milch von zwei Kühen nicht abgeliefert hatte und die Trommel seiner Zentrifuge nicht pflichtgemäß abgeben hatte. In der Berufungsverhandlung erhöhte jetzt die Strafkammer Graubund die Strafe auf 5 Monate Gefängnis und ordnete die Veröffentlichung an der Gemeindeausgangstafel an.

Zempelburg. Schwere Unfall beim Pflügen. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Gemartung Hohenselbe. Ein Bauer pflügte mit dem Treder und kam einer Böschung zu nahe. Er verlor die Gewalt über den Treder und stürzte die Böschung herunter. Dabei kam er unter das Gerät zu liegen und erlitt schwere Verletzungen.

Bromberg. Jugendliche Taschendiebe. Drei polnische Knaben im Alter von 13 Jahren wurden in Bromberg festgenommen. Auf das Konto der Knaben kommen wenigstens ein Duzend Taschendiebstähle und auch einige Ladendiebstähle.

Kraus. Lebensmittelkarten. Im Distrikt Galizien werden in nächster Zeit Lebensmittelkarten wie im übrigen Generalgouvernement eingeführt werden.

Warschau. Ein beliebter Gaunertyp. Die mit dem energischen Aufräumen des polnischen Verbrechertums durch die Polizei verbundenen Zeitercheinungen, wie z. B. Razzien und Hausdurchsuchungen, haben eine Kategorie von Gaunern auf den Plan gerufen, die sich ganz auf „Hausdurchsuchungen“ spezialisiert haben und sich als Beamte ausgeben. Dieser Typ ist in Warschau wieder einem solchen „Pseudobeamten“ bei einer „Hausdurchsuchung“ ein Raub im Werte von über 4000 Floty in die Hände gefallen.

#### Büchertisch

„Bitigo“, Erzählung aus der Mongolenzeit von Willibald Köhler, Deutscher Volkswortverlag, München (Boppband 2,80 M.). — Der obersteilige Erzähler Willibald Köhler hat hier dem Andenken Bitigo Fulschulst, einem der Träger der deutschen Kolonialbewegung im Osten im 13. Jahrhundert, ein bleibendes Denkmal gesetzt. Die fesselnde und lebendige Erzählung ist in doppelter Hinsicht aktuell. In diesem Jahr beging Schleien die 700. Wiederkehr der Mongoleninvasion bei Liegnitz. Diese geschichtliche Tat hat mancherlei Parallelen zu der Gegenwart, in der deutsche Soldaten durch ihren Einsatz von Europa die neue Gefahr aus dem Osten abwehren. Willibald Köhler hat mit dieser Erzählung ein Büchlein von starker Eindringkraft geschrieben. — m

Es war zehn Uhr fünfundvierzig. Am Abend, wohl gemerkt, denn die gleiche Szene zur gleichen Stunde am Vormittag wäre nicht denkbar. Der Pianist hatte Mozart gespielt; das Klavierkonzert d-moll. Welken zauberhaft Mozartischen Anschlag er gehabt hätte! So wie der Pianist die tausend Menschen tief in das Spannungsdämmer des Festsaals entriekt hatte, so hatten diese ihn, um ihm endlich nahe zu sein, laut und jubelnd gefeiert.

Aber nun sah er — wie gesagt: um zehn Uhr fünfundvierzig — in der Gaststube des Kurhauses und verzehrte — es muß gesagt sein — ein Beesseat. Nicht nur die Damen und Herren am gleichen Tisch, unter ihnen: der die Szene hier nachzeichnet, sahen ihm teilnahmsvoll dabei zu. Er zelebrierte das Essen, und wir wurden nicht satt, ihm bei einem Handwerk zuzuschauen, wie es so ästhetisch und kunstvoll nur Pianistenhände treiben konnten.

Die meisten Gäste in dem Gasthaus waren Konzertbesucher. Sie sahen zu dem Pianisten hinüber. Ihren Munde und den Augen sah man es an, wie sie staunten, daß ein Mann, der so vollendet Mozart spielte, auch so vollendet ein Beesseat aß.

Und wohl weil die Unterhaltung keineswegs auf Steteln ging, sondern unbefangener war und die nachbarlich Sitzenden sogar Gesprächsgegenstände auffangen konnten, was sie mit gierigen Ohren taten, saßen sich zwei Damen ein hüpfendes Herz und kamen gerademwegs auf unseren Tisch zu. Hüpfenden Herzens, das heißt befangen, schienen nur die Jüngere, die Anfang der Zwanziger sein mochte, während die Ältere, meiner Schätzung nach um die Fünfzig herum, auf den Pianisten zuging und ihn also ansprach: „Entschuldigen Sie, Herr Professor, wenn ich Ihnen nicht nur für den genussreichen Abend danke, sondern zugleich auch sehen will, wie es um Ihr Gedächtnis steht.“

Der Pianist, an herkömmliche Anreden und wunderliche Abenteuer nach seinen Konzerten zwar gewöhnt, lud die Damen zum Sitzen ein: „Welches Gedächtnis meinen Sie, gnädige Frau? Das musikalische ist bei mir nicht schlecht entwickelt.“

„Können Sie sich erinnern“, so fragte die Dame, die Gegenfrage des Professors geflissentlich überhörend, „daß wir beide vor rund dreißig Jahren bei dem gleichen Professor in der gleichen Meisterklasse studiert haben?“

Der Pianist nahm Messer und Gabel beizuhilfen wieder zur Hand: „Ich kann mich zunächst noch nicht erinnern, gnädige Frau.“ — „Hm“, machte die Dame, „das verstehe ich, aber dafür erinnere ich mich um so besser.“

Der Pianist hob sein Glas und trank der Dame zu: „Ich freue mich“, sagte er, „aber nehmen Sie den langen Weg der dreißig Jahre als milderen Umstand für meine Vergesslichkeit. Kann ja auch sein, daß Sie sich seitdem eine Kleinigkeit, nicht viel, natürlich nicht, verändert haben. Aber — entschuldigen Sie, bei meinem besseren Namensgedächtnis — wie hießen Sie denn damals?“

„An meinem Vornamen hat sich seitdem nichts geändert, Herr Professor, ich heiße heute noch Hanna.“

„Hanna!...“ Und nach einer Pause: „Gut, gnädige Frau, aber auch der Vorname weist Sie mir immer noch nicht genügend aus.“

Die Dame zeigte auf ihre junge Begleiterin, die, vom Pianisten bis dahin noch nicht genügend beachtet, den Stuhl dicht an den seinen herangerückt und zu seiner Rechten Platz genommen hatte: „Ich sah damals fast genau so aus, wie meine Nichte heute aussieht.“

Der Pianist sah die jüngere Dame an: „Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, heißen Sie auch — Hanna?“

„Nein“, und es klang belustigt, „ich heiße Christa.“

Der Pianist lachte: „Doch, jetzt dämmert's, ich kann mich nun schon ganz gut erinnern.“ „Das freut mich!“ Und mit diesen Worten rief die Ältere die Unterhaltung wieder an sich. „Mich genau so“, fügte die Jüngere hinzu. Der Professor sah Christa eine Zeitlang an, und dann kam es sehr wohlgefällig von seinen Lippen: „Doch, Hanna, je länger ich Christa ansehe, um so mehr fällt Licht auf die damalige Begegnung. Sagen Sie, verehrteste Hanna, haben wir nicht mal zusammen einen Spaziergang durch den Tiergarten gemacht, daß ich es

genau sage: an einem bestimmten, sehr warmen Juniabend, als der Mond besonders glanzvoll am Himmel stand, vor nunmehr fast dreißig Jahren? Ich hatte Sie im Arm, jawohl, Hanna, und wir sprachen dann zusammen über die Mondschein-Sonate.“

Die Augen der Älteren hatten Glanz: „Ich glaube, es stimmt, wir sprachen über die Mondschein-Sonate.“

„Ja, worüber hätten wir auch sonst sprechen sollen. Wenn ich Sie so ansehe, Christa (der Blick des Pianisten ging zwischen der Älteren und der Jüngeren gemächlich spazieren), kann ich mich deutlich erinnern, Hanna, daß wir uns über die Mondschein-Sonate unterhielten. Aber, sagen Sie, habe ich Sie nicht anschließend auch geküßt?“

Der Professor hob sein Glas zu einem tiefen Schluck von dem goldgelben Wein.

Der älteren Dame trost, da sie uns anderen Schmungeln sah, eine Blutwelle ins Gesicht.

„Doch“, sagte der Professor, „ein Mädchen, wie Christa es ist, habe ich geküßt, so oft sich mir eine Gelegenheit dazu bot, Hanna, und, bei diesem Wein, den ich auf Ihr von Erinnerungen verklärtes Wohl trinke, würde ich mir heute noch Vorwürfe machen, wenn ich es nicht getan hätte und nicht sofort wieder tun würde.“

Sie schwiegen leise betroffen, die Ältere und die jüngere Dame, und nun sah gar beiden eine heimtückische Blutwelle im Gesicht.

„Heute abend wollte ich fahren“, sagte der Pianist, „aber nach dieser Wendung bleibe ich wohl noch einen Tag.“

An Hanna und Christa gewandt, fuhr er halb laut sprechend fort: „Wir sollten unsere einstigen, durch Christas Dasein wieder stark gegenwärtig gewordenen Vertraulichkeiten nicht erörtern. Ich schlage vor, wir rekonstruieren noch einmal unseren Mondscheinabend von damals, wenn auch vor einer fremden Kulisse und bei vertauschten weiblichen Rollen, da ich mir — die Zeit teilt bekannlich — vorstelle, Hanna, daß Christa Sie vertreten wird. Ich werde unsere einstige Begegnung, Hanna, dann zeit meines Lebens nicht mehr vergessen.“

Mit seiner Fernsprechnummer, die, auf den Deckel einer Zigarettenschachtel notiert, der Professor den beiden Damen überreichte, hatte die Unterhaltung einen für den Augenblick natürlichen Abschluß gefunden.

Eine gute Stunde später fuhr der Zug. Der Pianist war für den nächsten Abend in einer fernen Stadt verpflichtet.

#### L. Z.-Sport vom Tage

### Der erste Gewinner wird ermittelt

#### Endkampf um den Ehrenpreis des Regierungspräsidenten am Sonntag

Die mit so viel Erfolg durchgeführten Fußball-Pokalämpfe des Bezirks Rikmannstadt um den Ehrenpreis des Regierungspräsidenten am Sonntag um 11 Uhr im Stadion von Scheibler und Grohmann ihren ersten Höhepunkt. In zwei Staffeln wurden die besten Mannschaften ermittelt, die jetzt das Endspiel zu bestreiten haben. Es sind dies die SG Union 97 und die SG Zbuzka-Wola.

Die SG Union 97 hat in den letzten Wochen ihre sämtlichen Anhänger restlos überzeugt und beherrschen können, denn es wurden nicht nur alle Spiele gewonnen, sondern dabei auch ein Rekordtorergebnis erzielt. Auch bei Berücksichtigung der Tatsache, daß diese Mannschaft die geringsten Spielerverluste hatte, bleibt doch ihre Leistung sehr anerkennenswert.

Die Mannschaft aus Zbuzka-Wola ist vom letzten Winter her in Rikmannstadt noch in bester Erinnerung. Hatte sie sich in den Meisterschaftsspielen bereits sehr gut geschlagen, so konnte sie im Wettbewerb um den Tschammer-Pokal mit großen Überraschungen aufwarten. Ein Formfehler brachte sie um den Sieg, die von ihr geschlagene Mannschaft von Babianice machte dann das Rennen.

#### Die Fußball-Bereichsklasse beginnt

Eigentlich sollten die Bereichsklassen-Spiele schon am letzten Sonntag in Rikmannstadt beginnen, konnten jedoch aus besonderen Gründen nicht gekarrt werden. Nach einer Entscheidung des Gauverbandes werden sie dafür später nachgeholt, so daß alle Kombinationen über eine bereits erfolgte Punkteverteilung möglich sind. Die beiden ersten Gegner sind nun die Polizei und die Rikmannstadt, die sich um 14.30 Uhr im Stadion von Scheibler und Grohmann treffen. Nach vor einigen Wochen wäre das vermutlich eine offene

Angelegenheit gewesen, aber inzwischen hat sich das Startverhältnis doch erheblich zugunsten der Polizei verschoben, die in den Pokalspielen letzten eine ganz beachtliche Form bewies. Wenn auch die Reichsbahn bei ihrer eifrigen Spielweise keineswegs unterdrückt werden darf, so wird sie einen Erfolg der Ordnungshüter doch nicht verhindern können. — m

#### Auch die Handballer fangen an

Auch die Handball-Bereichsklasse, die inzwischen auf 10 Vereine erhöht wurde, beginnt am Sonntag mit ihren Punktspielen. Dabei wurde eine solche Einleitung getroffen, daß in Rikmannstadt und Polen je zwei Treffen steigen, während die fünfte Begegnung in Gnesen ausgetragen wird. Alle drei Städte, in denen sich Bereichsklassenmannschaften befinden, sind so am Start beteiligt.

In Rikmannstadt sind zwei Favoritenlage zu erwarten. Zunächst müßte die Union glatt gegen die Reichsbahn gewinnen können, der sie sich schon am letzten Sonntag stark überlegen zeigte, obwohl es zu keiner Begegnung kam. Man trifft sich im Vorspiel zu dem großen Fußballendkampf zwischen der Union und Zbuzka-Wola um 10 Uhr im Stadion von Scheibler und Grohmann. Die Polizei macht es ähnlich, denn sie empfängt ihren ersten Gegner, die Rikmannstädter Volkspolizei, um 13.15 Uhr ebenfalls im Vorspiel zu der Begegnung ihrer Fußballmannschaft auf dem gleichen Platz.

In Polen heißen die Gegner Luftwaffe — DSC. Polen und Post — Polizei. Auch dort dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß die Luftwaffe und die Polizei glatt gewinnen. Offen ist das Spiel in Gnesen, doch sollte der dortige TuS über Reichsbahn Polen liegen, sofern man noch einige der guten Kräfte vom letzten Jahr besitzt. — m

Arzneimittel aus Frischpflanzen

# Madaus

erhältlich in allen Apotheken

DR. MADAU & CO. RADEBEUL/DRESDEN

2. Beilage  
Neue  
Hundertta  
Rikmannst  
eine neue He  
ben laum et  
lich selbst, ihr  
wollen. Dam  
nen, hier ver  
heim.  
Der deutlic  
ein Heim  
es gewohn  
Note zu geb  
In erster  
habe persön  
Beitrag mehr  
müßte. Dage  
zunehmender  
schaffen.  
Was sind  
der Händl  
eine Möbel  
sich auf  
schmack zu ver  
Am seinen  
tat tun, M  
wir hatten u  
Künstliche der  
Belobausstell  
Beloblagen  
Bedarfsmöb  
vor, auf die u  
nen. Die in  
Möbel“ von  
Höller in Au  
und gute Bei  
den Bedarf d  
Kellers. Sie f  
Anlieber bra  
Gezeigt we  
Wäliche, Gesch  
schüblicher W  
langte Sachen  
und dergleiche  
durchweg Mei  
Mühnener V  
Händler, zum  
orbildlicher  
weder einem  
ändern sind e  
Verpflichtung  
deutschen Höf  
gestaltet wor  
alles Ausgefa  
abgelieferter  
reichte Schnit  
Zusammenstell  
So entstan  
Lernern  
Geburt  
Unser Stan  
feststellung, d  
werden. Gew  
Dieser verwer  
Diese ist um fo  
sich dadurch  
sch in Folge d  
Kugeborenen  
begegnen.  
Wie wir hie  
nen, werden v  
Standesamt ei  
nen, eine Str  
nicht hören wi  
Kein Unt  
Im Altreich  
eten, erbringt  
ungetauscht  
er das Wa  
ung ist bei u  
umtausch bisla  
Wähe wünschen  
AD  
Schick  
Roman  
Alle Re  
Sch führte K  
schlichend i  
ist id. „Sch  
Baron von  
zu meiner  
die alte Lettin  
sch war sie i  
schlecht.  
„Mein süße  
habe Gott hat  
schick, sein E  
nen. Nun wird  
eine reiche  
Empört stie  
mit. „Reich?  
glücklich? Nie,  
sch auf. „Und  
weht bestochen  
schen! Ihr al  
Wola.“  
Angela! Die  
wennende Wort  
mein Schlafzim  
meinte. Weinte  
Und der Wi  
sch dazu.  
Am Silvest  
hert.

Neue Gebrauchsmöbel

Hunderttausende Volksgenossen finden hier in Litzmannstadt oder im sonstigen Wartheland eine neue Heimat. Die meisten von ihnen haben kaum etwas mehr mitbringen können als sich selbst, ihre Arbeitskraft und ihren Arbeitswille. Damit sie hier wirklich heimisch werden, hier verwurzeln, brauchen sie ein eigenes Heim.

Der deutsche Mensch ist dafür bekannt, daß sein Heim seinen Charakter widerspiegelt. Er ist es gewohnt, seinem Heim eine persönliche Note zu geben.

In erster Linie geben Möbel einem Heim seine persönliche Note. Sie sagen über den Besitzer mehr aus, als mancher annehmen möchte. Daher auch das Bemühen aller Wohnungsinhaber, sich gebiegene Möbel anzuschaffen.

Was sind nun aber gebiegene Möbel? Auch der Händler mit Marktware wird behaupten, seine Möbel seien gebiegen. Man tut daher gut, sich auf sich selbst und seinen eigenen Geschmack zu verlassen.

Um seinen Geschmack zu schulen, wird man gut tun, Möbelausstellungen zu besuchen, die wir hatten unlängst eine gerade für die Bedürfnisse der Umfelder geschaffene, sehr gute Möbelausstellung in Litzmannstadt) oder Möbelvorlagen zu studieren.

Uns liegt eine gute Wiedergabe von neuen Gebrauchsmöbeln in Photos und Beschreibung vor, auf die wir hier aufmerksam machen möchten. Die in diesem Buch („Neue Gebrauchsmöbel“ von M. Wiederanders, Verlag Kister in Augsburg) dargestellten 124 Möbel sind gute Beispiele für den wirksamen, gebiegenen Bedarf des Durchschnittskäufers und -besitzers. Sie sind mithin gerade das, was unser Umfelder braucht.

Gezeigt werden Schränke für Kleider und Wäsche, Geschirrschränke, Stühle, Anrichten landesüblicher Art sowohl als auch seltener verarbeitete Sachen, wie Schreibstühle, Schatullen und dergleichen Dinge. Die Gegenstände, fast durchweg Meisterstücke, sind von Schülern der Münchener Meisterschule für das Schreinerhandwerk, zumeist für den eigenen Gebrauch, in vorbildlicher Arbeit ausgeführt. Sie folgen weder einem „Stil“ noch einer „Möbelmode“, sondern sind erfüllt vom Geist und von der Verpflichtung unserer Zeit. Vor allem ist aus deutschen Holzern eine vollendete Zweifachverleimung geworden, und zwar unter Vermeidung alles Ausgefällenen, doch mit schönem Einschlag abliegender Schmuckelemente, wie Maserung, leichte Schnitzerei, Einlegearbeit, Dreherei und Zusammenstellung verschiedener Hölzer. So entstand ein Buch, das auch unseren Tischlern viel zu sagen hat Adolf Kargel

Geburten sofort anmelden!

Unser Standesamt macht immer wieder die Feststellung, daß Geburten verspätet angemeldet werden. Ganz besonders machen sich Polen dieser verwerflichen Nachlässigkeit schuldig. Diese ist um so unbegreiflicher, als die Schuldigen sich dadurch selbst schädigen — erhalten keine Gelder infolge der verzögerten Anmeldung des Neugeborenen auch dessen Lebensmittelkarten verspätet.

Wie wir hierzu von zutüchtiger Seite erfahren, werden von jetzt an diejenigen, die im Standesamt eine Neugeburt verspätet anmelden, eine Strafe auferlegt erhalten. Wer nicht hören will, muß eben fühlen!

Kein Umtausch von Brotmarken

Im Altreich werden, wie wir gestern berichteten, erübrigte Brotmarken gegen Zuckermarkten umgetauscht. Diese Aktion gilt jedoch nicht für das Wartheland. Die Zuckerverfälschung ist bei uns auch so ausreichend, daß sich der Umtausch bislang noch nicht in dem gewünschten Maße wünscht gemacht hat wie im Altreich.

ADOX in Schleierstein Fotofilm

Schicksal im Osten

Roman von Marianne Westerlind Alle Rechte nur durch Verlagsort

Ich stürzte hinaus, suchte Katte, warf mich schluchzend in ihre Arme. „Katte! Katte!“ rief ich. „Ich soll von Gregor lassen, ich soll den Baron von Hollense heiraten!“

Zu meiner großen Bewunderung stimmte die alte Lettin nicht in meine Klagen ein, sie war wie sie in das andere Lager hinübergeschleift.

„Mein süßes Kind“, sagte sie tröstend, „der liebe Gott hat Seine Gnaden, den Herrn Baron, sein heiliger Wille muß befolgt werden. Nun wird meine süße Freigga von Heidin eine reiche und glückliche Frau werden.“

Empört stieß ich ihre begütigende Hand von mir. „Reich? Na! Was habe ich davon? Und glücklich? Nie, nie nie!“ Ich kämpfte mit dem Schmerz auf. „Und überhaupt! Ich, du bist doch verheiratet worden? Gef! Ich will dich nicht heiraten! Ihr alle seid gegen mich! Nur An-“

Angela! Da fiel mir ein, daß auch sie schon verheiratet worden war. Ich rannte in meine Schlafzimmern, sank auf mein Bett und weinte. Weinte lange und herzbrechend. Und der Wind im Kamin heulte ein Spottlied dazu. Am Silvesterabend wurde Verlobung geschlossen.

Ukrainischer Minister warnt Roosevelt

Er erinnert an die zahllosen bestialischen Ermordungen von Ukrainern

Der in Litzmannstadt lebende frühere ukrainische Minister, Oberst Klim Pawlut, hat an den Kriegsverbüchler Roosevelt, der sich jetzt als offener Verbündeter des Bolschewismus erklärt hat, einen offenen Brief gerichtet, den wir veröffentlichten. Der Brief gibt besonders eindringlich die Stimmung des ukrainischen Volkes gegen die Sowjetunterdrückung und gegen ihren Steigbügelhalter Roosevelt zum Ausdruck.

An den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika

Herrn Franklin D. Roosevelt.

Die Zeitungen haben kürzlich die Nachricht gebracht, daß Sie, Herr Präsident, beabsichtigen, im letzten Krieg der sogenannten Sowjetunion und der bolschewistischen Weltpest Ihre Unterstützung zu geben.

Herr Präsident, ich als Ukrainer und ehemaliger Freiheitskämpfer (Oberst) der nationalen ukrainischen Armee frage Sie: Ist Ihnen bekannt, daß während der 22-jährigen bolschewistischen Herrschaft in meiner Heimat durch jüdische Tschetniks und Kommissare der GPU über sechs Millionen ukrainische Männer, Frauen und Kinder ermordet worden sind, daß in diesem Zeitraum allein in der Kornkammer Europas über 1.500.000 Menschen ausgehungert und etwa 4.500.000 Menschen nach den sibirischen Sümpfen und in die Tanga verschleppt worden sind?

Ich frage Sie weiter, Herr Präsident: Sind Ihnen die bestialischen Morde an wehrlosen

ukrainischen Männern, Frauen und Kinder in der Westukraine und Wolhynien unbekannt geblieben? Sie wissen sicher auch, daß das größte Verbrechen aller Zeiten durch die Sowjetunion verübt worden ist, nämlich die Ausrottung des ukrainischen Volkes durch Hunger, Terror und Waffengewalt!

Herr Präsident, bedenken Sie, als Führer des amerikanischen Volkes, die Schande, mit der Sie in die Geschichte eingehen werden durch Ihre Unterstützung der roten Nordbrenner. Denken Sie an die vielen Blutopfer der GPU, durch die tausende Ukrainer durch die bolschewistischen Horden in letzter Zeit ermordet wurden.

Meine Heimat, die Ukraine, hat bereits Jahrhunderte die schwersten Unterdrückungen durch Verbannung und durch bolschewistische Terror erlitten, und jetzt wollen Sie, Herr Präsident, diese noch unterstützen und den bolschewistischen Mordhabern in Moskau Kreml ihre schützende Hand leihen? Dieses alles sind Sie, Herr Präsident, nun gewillt zu übernehmen, um dem jüdischen Finanzkapital dienlich zu sein. Das Weltgewissen aber wird Rache üben. Darauf können Sie sich verlassen. Kehren Sie um und ersparen Sie der Welt diese ungeheure geschichtliche Schande.

Gezeichnet: Klim Pawlut, Oberst der ukrainischen Nationalen Armee und ehem. Minister der nationalen Regierung.

Die Litzmannstädter Schulen treten an

In der Kampfbahn am Hauptbahnhof wird man zünftigen Sport sehen

Aus den Schaufenstern der Geschäfte leuchten uns von der Schuljugend verfertigte bunte Plakate entgegen, die das Herannahen einer großartig vorbereiteten Sportveranstaltung der Litzmannstädter Schulen ankündigen.

Am kommenden Sonntag treten die gesamten Litzmannstädter Schulen erstmalig in der Kampfbahn am Hauptbahnhof zur Herbstleistungsprüfung im Sport an. Diese Massveranstaltung will der deutschen Bevölkerung unserer Stadt einen Überblick über die körperliche Erziehung unserer Schuljugend seit dem Wiederaufbau des deutschen Schulwesens im Jahre 1939 zeigen. Nach dem Willen des Führers sollen unsere Jungen „stark wie die Windhunde, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl“ sein, und wir werden es am Sonntag erleben, daß unsere Jungen und Mädchen bestrebt sind,

dieses ihnen vom Führer gesteckte Ziel zu erreichen und in ihren Leistungen den Anschluß an die Schuljugend des Altreiches zu finden. Das Programm dieser Veranstaltung ist bereits vor einigen Tagen in der „L. Z.“ veröffentlicht worden.

Es ergeht an alle deutschen Eltern die herzlichste Einladung, zu dieser Veranstaltung, die unter dem Motto: Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen, steht, in großer Zahl zu erscheinen und so seine Anteilnahme an den Bestrebungen unserer Schuljugend zu dokumentieren. Es wird gewiß für unsere Jungen und Mädchen ein gewaltiger Ansporn sein, ihr Bestes herauszuholen, wenn sie unter den Zuschauern ihre Eltern und Bekannten wissen werden. Der Eintritt ist frei. R. H.



Kreisleiter Ludwig Wolff spricht auf der Kundgebung der Politischen Leiter am Mittwochabend in der Sporthalle.

Amtswalterappell der NSD.

Am heutigen Freitag findet um 19.30 Uhr in der Sporthalle ein großer Appell für sämtliche Mitarbeiter des Amtes für Volkswohlfahrt statt, der einen besonderen Rahmen durch die Teilnahme von führenden Männern aus Partei und Staat erhalten wird. Auf dem Appell, der das Kriegswinterhilfswerk 1941/42 eröffnen soll, wird u. a. der Kreisamtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt, Hg. Ma-zonde, einen Rechenschaftsbericht über das letzte KW. geben.

Änderung im Straßenbahnfahrplan

Im Zusammenhang mit der Verdunkelung hat sich die Notwendigkeit einer teilweisen Änderung des Abend- und Nachtfahrplanes der UES. ergeben, und zwar wurde ein Pendelverkehr im 20-Minuten-Abstand auf der Linie 6 von der Sängersstraße bis zur Rotgarntstraße Ecke Adolf-Hitler-Straße, und auf der Linie 2/6 zwischen dem Blücherplatz und dem

Wann wird verdunkelt?

Sonnenaufgang 6.28. Sonnenuntergang 19.24.

August-Bier-Krankenhaus in der Schlageterstraße eingerichtet.

Die Linie 6 verkehrt: ab Rotgarntstraße von 21.57 bis 23.38, ab Sängersstraße von 22.08 bis 23.48.

Die Linie 2/6 verkehrt: ab Blücherplatz von 22.10 bis 23.50, ab August-Bier-Krankenhaus von 22.30 bis 23.20.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkehr in der Adolf-Hitler-Straße zwischen dem Friesenplatz und dem Deutschlandplatz im 10-Minuten-Abstand bis 0.50 (ab Friesenplatz) aufrecht erhalten bleibt.

Normalschrift im Schreibunterricht

Es ist geplant, demnächst im deutschen Schreibunterricht eine stark vereinfachte Normalschrift einzuführen, die wahrscheinlich der in Schulfreien als „Steinschrift“ bekannten Antiquaschrift ähnelt wird. Durch diese neue Schrift wird die Zweifelhäftigkeit aufgehoben und der Unterricht vereinfacht. Wann die neue Schrift zur praktischen Einführung kommt, ist noch nicht entschieden, doch sind die Vorbereitungen bereits im Gange.

Hier spricht die NSDAP.

Dg. Schwabenberg. Freitag, 20 Uhr. Dienstbesprechung des Stabes und der Zellenteiler im Dg.-Heim. 20.45 Uhr Besprechung mit den Blockleitern.

H. Führer. Die Teilnehmer an der Führertagung in Firt bringen für die Verpflegung Reisemarken oder Urlauberkarten für die ganze Woche mit.

Kreisleitung, Kreisbildungsamt. Die Schulungsabende fallen heute aus Anlaß des Amtswalterappells, der zur Eröffnung des Winterhilfswerkes 1941/42 um 19.30 Uhr in der Sporthalle stattfindet, aus.

Dg. Schleifung. Freitag, 19.30 Uhr, versammeln sich alle Amtsleiter der Dg. in der Sporthalle. Der Pflichtabend wird am Dienstag, den 16. 9. verlegt.

H. Besprechungen zur Regelung der Heimfrage. Die für Kreis angelegte Besprechung des Stammes V und der Sonderabteilungen wird auf Sonntag um 18 Uhr verlegt.

Theaterring der H. Der Verkauf für die H. Vorstellungen erfolgt an der Vorverkaufsstelle der Stadt. Bühnen. Die Vorstellungen, die zum Ankauf der Karten berechtigen, sind in der Dienststelle des Stammes 663 am Freitag und nächste Woche Montag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr persönlich abzugeben.

Pancola-Film viel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich

Den Zustand nach außen zur Schau getragener Zerrissenheit und Qual hatte ich überwunden. Nunmehr war ich ein gehobenes Kind, wenn auch keine strahlend glückliche Braut. Mein Verlobter schien keinen Anstoß daran zu nehmen. Sein Betragen mir gegenüber war von zartester Ritterlichkeit, doch verließ mich niemals die Empfindung eines Abhängigkeitsverhältnisses zu ihm. Sein Alter, sein Reichtum, das Wissen um seine finanzielle Hilfe für unser Haus — das alles schuf von Anfang an Schranken.

Diese Schranken sind niemals gefallen im Leben.

Auf Wunsch meines Verlobten wurde mein sechzehnjähriger Geburtstag im Januar mit besonderem Glanze gefeiert. Über sechzig Gäste kamen in unser Haus. An Gregor hatte ich geschrieben, daß wir uns aus zwingenden Gründen trennen müßten, und Tränen waren auf das Papier niedergefallen, runde Kreise mit zackigen Rändern. Ich hat, das schmale goldene Ringlein behalten zu dürfen. Er antwortete sogleich, ich möge gern das kleine Angebinde aufbewahren, und wenn das Leben es einmal so fügen sollte, daß ich seine Hilfe brauchen könne, in welcher Form es auch sei, solle ich ihm den schmalen Goldreifen senden, dann würde er in Not und Tod zu mir stehen. Er wünschte mir das Allerbeste für meinen ferneren Lebensweg, er selber würde seiner Jugendliebe stets das herzlichste Angebinde bewahren.

Dieser Brief, offen an meine Adresse gerichtet, erschütterte mich wieder sehr, ich trug

ihn lange mit mir umher, bis er unansehnlich und zertrümmert wurde.

Allmählich aber zogen völlig neue Empfindungen in mein Herz; es schmeidete mir, daß ich bereits als Fünfzehnjährige einen Heiratsantrag erhielt — wer von meinen Verwandten und Freundinnen wußte gleiches zu berichten? Ich schlug sie alle um mehrere Pferdebelangen. Und gar eine sechzehnjährige Frau? Da konnten sie nicht mit. Neid und Bewunderung schlug zu mir hin wie eine warme Welle.

Im Rosenmonat Juni fand die Trauung statt.

Freigga von Hollense

Meine Hochzeit wurde in großem Stil gefeiert. Wochenlang währten die Vorbereitungen zum Empfang der fünfundsachtzig Gäste. Die „Dependance“ wurde hergerichtet, an den Türen bestete man Namen der zu erwartenden Gäste, so daß sich jeder seine Unterkunft selber suchen konnte; da viele Gäste ihre Kinder mitführten und außerdem Kutscher, Diener und Josen mitbrachten, mußte auch für diese Unterkommen geschaffen werden, sie wurden aber zu Hilfeleistungen für uns mit herangezogen. Festliche wurden gestopft, da Betzzeug in dieser Menge nicht vorhanden war; das junge Volk mußte sich mit ihnen begnügen und tat es gern.

Ich hatte acht Brautjungfern und acht Marschälle (so nannte man die Brautjungfern und Führer) Mein Brautkleid war aus weißem Crêpe de Chine mit eingewirkten weißen Rosen und langer Schleppe. Vor Aufregung konnte ich weder essen noch trinken, mir war, als schritte ich durch ein Märchen.

Um sechs Uhr fand im Hause ein Festessen

statt, und zwar im großen Saal, der über und über behangen war mit Girlandengrün und roten Rantröschen, später wurde getanzt, Walzer, Lancier, Française und vor allem Mazurka, die typisch russische, ein eleganter Tanz in Touren, in langsamen Walzerschritten. Noch ganz unter dem Eindruck dieses glänzenden Bildes lieh ich, beherricht durch die farbigen, tiefausgeschnittenen Festgewänder der Damen, der Grads, der leuchtenden Uniformen, verließ ich unauffällig den Saal und rüstete uns zur Bahnfahrt. Drei Frauen waren um mich und halfen mir beim Umkleiden und Einpacken, meine Mutter, Angela und Katte. Schluchzend warf ich mich ihnen an die Brust, eine gar zu kindhafte Frau. Angst war in mir vor dem Erlebnis der Ehe und vor allem Neuen und doch wieder Freude auf Deutschland. Meine Bitten hatten es vermocht, Oskar von dem Gedanken an Ägypten und Italien abzubringen und Deutschland als Ziel der Hochzeitsreise zu wählen.

Wie fieberte ich diesem Land entgegen! Wirhellen! Wie klopfte mein Herz! Dann Endbuchnen... Wir waren in Ditzpfeuen.

Und dann Beklin! Das Brandenburger Tor. Die Linden, das historische Eisenster!

Das Leben des Landes meiner Stammeltern, dieses reichen, Lübbenden Landes, war überwältigend für mich. Die Ordnung! Die Sauberkeit! Die Disziplin! Jüge, die auf die Minute abfuhrten! So was kannten wir in Rußland nicht! Niemand vergesse ich die Parade auf dem Tempelhofer Feld! Von reinstem Idealismus erfüllt, erlebte ich Deutschland wie eine Offenbarung. Fortlegung folgt

# Aus dem Wartheland

## Gauhauptstadt

**Die ersten wartheländischen Kreisbauernstage**  
 Durch die Maßnahmen der Ostland G. m. b. H. und ihrer Unterstellten sowie durch die Einweisung von Umfiedlerfamilien ist erreicht worden, daß der bei weitem größte Teil des landwirtschaftlichen Bodens im Reichsgau Wartheland schon durch deutsche Landwirte bewirtschaftet wird. Die noch nicht einmal zweijährige Aufbauarbeit hat es demnach möglich gemacht, daß die ersten Kreisbauernstage jetzt im Gau abgehalten werden können. Die große Veranstaltung in Gostingen vom 4. September brachte den Kontakt mit Kreisbauern, Maschinenbau, Kreisausstellung und Großfundgebung. Das gesamte Schaufeld war versammelt. Die einzelnen Schauen waren umfangreich und aufschlußreich. Für dieses Jahr ist im Wartheland noch ein Kreisbauernstag vorgesehen. Er soll am 14. September in Turck stattfinden und gleichzeitig mit einer Landmaschinen-schau verbunden sein.

## Pabianice

### Befristete Preisüberschreitungen

B. Wegen Verstoßes gegen die Preisbestimmungen wurden im Kreise Laß mit Ausnahme der Stadt Pabianice im Laufe des Monats August 48 Geschäftsinhaber mit Geldstrafen von 30 bis 500 RM bestraft.

## Osorkow

### Erster Abschnitt der Beamten-Siedlung

An der „Straße des 7. September“ ist der erste Abschnitt der geschlossenen Siedlung für Reichs- und Kommunalbedienstete soweit geblieben, daß die ersten 15 Häuser mit 30 Wohnungen im kommenden Monat richtigerweise bezogen werden können. Insgesamt werden 58 derartiger Siedlungshäuser errichtet.

### Verbesserung des Stadtbildes

Die früher unschön wirkende unbebaute Straßenspitze am Zusammenstoß der Hohentener- und Bismarckstraße wird jetzt zu einem ansprechenden Schmuckplatz ausgestaltet.

## Zychlin

### Kameradschaftsabend der Polizei

r. Der Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten, Ortsgruppe Kutno, veranstaltete im hiesigen Feuerwehrsaal einen stimmungsvollen Kameradschaftsabend, der einen Höhepunkt in dem Vortrag von Studienassessor Stühmer über das Thema „Kampf im Osten“ fand. Unterhaltende Darbietungen des Reichspol.-Bataill. 41, Posen, unter Leitung von Leutnant Hauptmann gestalteten den Abend recht zünftig aus.

# Eifrige Arbeit der Partei in allen Kreisen

## Zgierz: Großfundgebung der Partei

Seute abend, 8 Uhr, findet im Großen Saal der Deutschen Schule, in der General-Likmann-Straße, eine Großfundgebung der Partei statt. Kreisleiter P. Mees wird das Winterhilfsjahr 1941/42 eröffnen. Außerdem wird ein alter Kampfgenosse des Führers, der Reichsredner Willi März, zu den Volksgenossen sprechen.

## Pabianice: Arbeitstagung des NSWB.

B. Am Freitag, dem 12. September, findet in Pabianice im Schulhaus, Schloßstraße 65, eine Arbeitstagung des NSWB-Lehrerbundes des Kreises Laß statt. Es sprechen der Gauwaller des NSWB, Regierungsdirektor Dr. Sprenger, Posen, sowie Kreisleiter und Landrat Loh.

## Sulmingen: Eine Mädelschaft des BDM.

Kd. Die Lehrerin und die beiden im Offensatz hier tätigen Studentinnen hatten dieser Tage die Umfiedler, die erst vor wenigen Wochen hier ihre neue Heimat fanden, zusammengelesen, um den Bund Deutscher Mädels zu gründen. Alle in Frage kommenden Mädels waren erschienen. So konnte denn dem Untergang in Wesen die Gründung einer Mädels- und Jungmädelschaft gemeldet werden.

## Kempen: Neue Bloks der NSDAP.

Nach 1 1/2-jähriger Tätigkeit der Ortsgruppe Kempen-Stadt haben sich aus organisatorischen Gründen einige Veränderungen erforderlich gemacht. Es wurden einige Bloks neu gebildet und damit zugleich auch einige Umbelegungen im politischen Führerkorps vorgenommen. Am 5. September war das gesamte Führerkorps der Ortsgruppe Kempen-Stadt im Parteihaus zu einem Führerappell versammelt, um die Weisungen über die organisatorischen



# Die Gestaltung der Siedlungslandschaft

## Die schöpferische Kraft des deutschen Menschen / Gelandung im Bauschaffen

Das neue Heft der Schriftenreihe des Reichsheimstättenamtes (Siedlungs-gestaltung aus Volk, Raum und Landschaft / Heft 6) zeigt unter dem Titel „Die Ausrichtung des deutschen Bauschaffens“ die Siedlungs-gestaltung von einer Seite, die das gesamte deutsche Bauschaffen sowohl in seiner sichtbaren Auswirkung als auch deren tieferen Ursachen und inneren Zusammenhänge erfasst. Da eine wirklich tiefgreifende Gesundung im allgemeinen Bauschaffen, die sich auf alle Gebiete baulicher Maßnahmen im Rahmen der Siedlungsentwicklung der Gemeinden erstreckt, nicht aus wirtschaftlichem oder formalem Denken oder durch Proklamierung äußerlicher Forderungen sich erwirken läßt, wird hier, wie es überhaupt das Programm der ganzen Schriftenreihe ist, der Weg aufgezeigt, wie die schöpferische Kraft des deutschen Menschen für die Siedlungs-gestaltung eingeleitet werden muß.

Den Aufgaben allgemeinen, tatsächlichen und kulturpolitischen Charakters folgt eine umfassende Darstellung unter dem Titel „Der Aufbau der Siedlungsgemeinschaft des Altreiches“, die die im Altreich vorliegende gewaltige Aufgabe des Aufbaus einer organischen Siedlungs-

landschaft, der Sanierung, Abrundung und Neuplanung der deutschen Gemeinden aufzeigt.

Die Planungsabteilung des Reichsheimstättenamtes zeigt hier, wie sie in der Bestimmung einzelner Gemeinden zunächst grundsätzlich die Siedlungsentwicklung einer Stadt in ihrem Bestand, in ihrer Tendenz und hinsichtlich ihrer besonderen Bedingungen untersucht und in Bahnen lenkt, die sowohl das alte Stadtbild, landschaftliche, wirtschaftliche und verteilliche Gegebenheiten als auch die Einordnung des städtebaulichen Organismus in das Baugesamte berückichtigen. Raumskizzen und Strukturpläne zeigen das erste zusammenfassende Ergebnis der Arbeit.

Den weiteren Ablauf der Planungs- und Durchführungsarbeit zeigt Heft 4 der Schriftenreihe.

„Die Gestaltung der deutschen Besiedlung und die unmittelbar damit in Verbindung stehenden kulturellen Äußerungen werden in den organischen Ausgleich aller Lebensbedingungen und den sinnvollen Einsatz aller Kräfte (unter Verwendung der Möglichkeiten der Technik) eine höchste Leistung des gesamten Volkes darstellen.“

## Tagesnachrichten aus Leslau

### Heges Konzertleben

r. Der hiesige Konzertabend, der nach verhältnismäßig kurzer Werbung nahezu 400 Mitglieder aufwies, eröffnete seine Konzertreihe mit einem Nieder- und Arienabend des Kammerängers Walter Ludwig vom Deutschen Opernhaus Berlin. Die ungemein sympathische Tenorstimme des Künstlers brachte in vollendetester Weise Kompositionen von Schubert, Schumann, Richard Wagner, Armin Knab, Friedrich von Flotow und Gaetano Donizetti zu Gehör. Ein tatlanisches Volkslied und ein venezianisches Fischerlied vervollständigten das Programm, zu dem sich die äußerst dankbaren Zuhörer noch als Zugabe ein Vönslied sowie eine Komposition von Richard Strauss „eroberten“. Die feinfühligste Begleitung am Klavier hatte Ferdinand Leitner übernommen, der in einem Werk von Mozart und einem weiteren von Eugen d'Albert sein hohes Können auch als Solist unter Beweis stellte. So wurde der Abend zu einem verheißungsvollen Auftakt für die kommenden Veranstaltungen. So gastiert am 13. September Nico Dostal mit seinem Orchester hier und am 24. September folgt das Gastspiel von Caspar Cassado. An unterhaltenden Darbietungen ferner: am 17. September

Meisterspacher Rudolf Friedrich mit einem Vortrag: „Humor aller deutschen Stämme“ und am 20. September Varietäcabend mit Rosa Alicaraz und Hilde Schellenberg.

### Viebesgaben für das Reservelazarett

r. Die Inassen des hiesigen Reservelazarets wurden dieser Tage durch eine von der Partei organisierte Viebesgabenbesende erfreut. Kreisleiter Knost war mit seinem Stab erschienen.

### Personalien

Da der bisherige Kreisportwart Ernst Zimmermann wegen beruflicher Überlastung sein Amt niederlegte, wurde der P. Helmut Fuchs mit der Führung der Abteilung „Sport“ innerhalb der Hauptabteilung „Kraft durch Freude“ beauftragt. — In Moosburg wurde im Einvernehmen mit dem Hofeisträger der P. Peter Dorweiler als Ortsmann der DAF eingeleitet. — Die Kreisfrauenwallerin Bille vom Arbeitsamt Leslau wurde nach Gnesen versetzt.

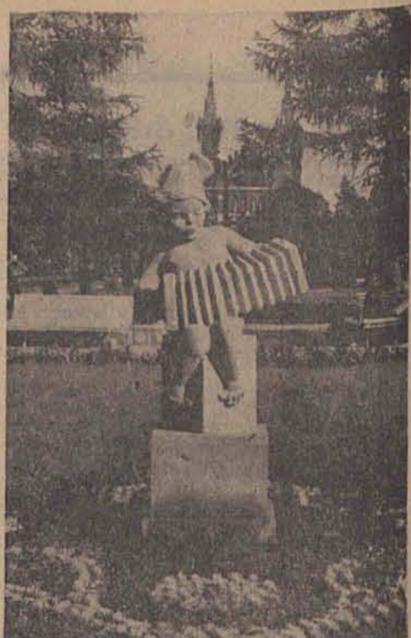
### Aktivierung des Sportbetriebes

r. In einer Versammlung der Führerschaft der Postsportgemeinschaft wurde beschlossen, mit allen Kräften auf eine Aktivierung des Sportlebens hinzuwirken. So sollen, um das Interesse zu wecken und den nötigen Ansporn zu geben, noch im Laufe der kommenden Wochen Vereinsmeisterchaften in Leichtathletik, Tischtennis, Tennis und im Schießen ausgetragen werden. Regelmäßige Trainingsabende sollen Voraussetzung für eine gezielte Aufwärtsentwicklung geben.

## Schieratz

### Deutsche Stenographenschäft nun auch in Schadel

Die Deutsche Stenographenschäft e. V., Kreisverbandsschieratz, konnte nunmehr auch in Schadel eine Ortsvereinigung ins Leben rufen. SA-Oberscharführer Kreisverbandsschieratz P. Schnadenberg leitete die Gründungsversammlung im Feuerwehrsaal in Schadel ein, indem er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß es den deutschen Volksgenossen nunmehr auch möglich sei, in Schadel die Stenographie zu erlernen. Hierauf nahm er die Verpflichtung von Vorstandsmitgliedern vor. So leitete die Vorstand der Ortsvereinigung zusammen: Ortsvereinsführer: Amtskommissar P. Otto Briese; Schriftführerin: Amtskommissarin Gertrud Kleinhardt; Rechnungsführerin: P. Lotte Zeidler. Daneben gab es noch zwei Neubelegungen in der Ortsvereinigung Schieratz bekannt, die ebenfalls durch Handschlag in ihr Amt verpflichtet wurden: So ist jetzt Ortsvereinsführer für Schieratz Stephan Kläiber und 2. Abteilungsleiterin die BDM-Führerin Rosa Reitmeyer. In die Kreisverbandsschieratz konnte er ferner P. Wanda Hubold berufen, die sich in der Polenzeit namentlich als Volkstumskämpferin ausgezeichnet hat. Kreisverbandsschieratz P. Schnadenberg erteilte alsdann dem neuen Ortsvereinsführer P. Briese und dem Kreisbeauftragten für Berufserziehung und Betriebsführung im Berufserziehungswert der DAF, das Wort. Nach einer kleinen Gründungsfeier in Anwesenheit des Amtskommissars und auch nunmehrigen Ortsvereinsführers fand der Abend sein Ende. Besonders erwähnt sei an dieser Stelle, daß auch der in Schadel lebende SA-Sturm 15 es sich nicht nehmen ließ, geschlossenen an dieser schönen Veranstaltung teilzunehmen.



Hermannsbad lost... (Foto: E. G. G. G.)

### Umfiedler und Volksdeutsche zur Kur

Gü. Ein Kameradschaftstreffen der vom Reichsstatthalter zur Erholung nach Hermannsbad geschickten Umfiedler und Volksdeutschen fand im Saale des „Europa“ statt. Nachdem namens des Reichsstatthalters der Oberregierungsrat H. J. Willkommensgrube entbott hatte, hob er die mit der Erholungsversicherung verbundenen Absichten hervor; nicht nur die Volksgesundheit soll gefördert und die Schaffenskraft erneuert werden, sondern es soll auch die Idee der einzigen Volksgemeinschaft zwischen Volksdeutschen des Warthelandes und solchen aus allen Ländern Osteuropas neuen Auftrieb erhalten. Zudem wolle der Reichsstatthalter zeigen, daß sich das Reich durch die Opfer bewußt ist, die die Deutschen des Warthelandes und der Oststaaten ihrem Volkstum gebracht haben. Ein stilles Gedanken waren denen gewidmet, die ihr Leben gelassen haben für die Sache des Volkstums und dazu den Opfern der beiden Kriege und der Bewegung. Für die Erholungsfürsorge brachte Waldemar Arzt (Pabianice) die Gefühle des Dankes und der Anerkennung zum Ausdruck.

## Zdunska-Wola

### Erste Volksbücherei im Kreis Schieratz

Kürzlich wurde in Osmodin (Amtsbezirk Zdunska-Wola) die erste Volksbücherei im Kreis Schieratz der Öffentlichkeit übergeben. Deutsche Männer und Frauen aus Osmodin und Umgegend waren zahlreich herbeigeeilt. Zellenleiter Rüdiger eröffnete die Feierstunde, in der Amtskommissar Gahlen über den Wert des deutschen Buches sprach. Durch die Sprache des deutschen Buches soll nach Beendigung der Polenherrschaft wieder der deutsche Laut bei allen Wörtern finden, die ihn so lange vermissen mußten. Amtskommissar Gahlen übergab zum Schluß die Volksbücherei dem Zellenleiter und zwei Mädels vom BDM.

**Pelikan Nr. 1022 (G)**  
 das saubere Kohlenpapier:

Wachs auf der Rückseite, wachshaltige Farbe auf der Vorderseite.  
 Kein Rollen, kein Rutschen.  
 Saubere Hände, klare Schrift.  
 Griffig und handlich, farbkünftig und ergiebig.

**Pelikan 1022 G**  
 GUNTHER WAGNER, DANZIG

ZU BEZIEHEN DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

**Das gute ATA hilft seit Jahren in Haus und Küche Seife sparen!**

ATA reinigt stark beschmutzte Hände — allein oder mit etwas Seife.

**Glücklich der Mann mit BESSAPAN!**  
 „BESSAPAN“ DER GUTE VOIGTLÄNDER-FILM!

**Offene Stellen**

**Verkäuferin und Lehrling**  
werden in Kurz- und Galanteriewaren-Großhandlung eingestellt. Bildauschriften unter 5613 an die L. Z.  
**Beifläche Bürokräft, Deutsche**, wird gesucht. Angebote unter 5616 an die L. Z. 28255

**Auto-Elektriker**

wird gesucht.  
**Hans Heinrich Zimpel**  
Buschlinie 135  
Damen- u. Herrenfrisuren können sich melden Moltkestr. 208, von 13-15 Uhr. 28209  
Küchengehilfin kann sich melden Kaffeehaus-Gastwirtschaft "Wielhaber", Litzmannstadt, Adolfs-Hitler-Str. 55, Fernruf 131-28.

**Bürokräft**

auch ältere, für Schreibmaschine, Steno, einfache Büroarbeit, gesucht. Angebote unter 5631 an die L. Ztg.  
Gute Köchin für etwa 6-8 Personen zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorzuleisten Moltkestraße 107 (40), 1. Stod, W. 5. 28271

Für ein im Aufbau befindliches Industriewerk in schöner Stadt des Warthelandes suchen wir:

- Lagerbuchhalter**  
vertraut mit moderner Betriebsabrechnung und mit guten Kenntnissen in Buch- und Schreibroutine sowie hochlegierten Stählen.
  - Lagerverwalter und Lageristen**  
möglichst gelernte Eisenhändler für umfangreiche Haupt- und Nebenlager.
  - Expedienten**  
für In- und Auslandsverkehr und Frachtkontrolle.
- Wir bitten um Bewerbungen von Herren, die den vorstehenden Angaben entsprechen und am Aufbau der Objekte tatkräftig mithelfen wollen. Für familiäre Kosten befehlen nach Einarbeitung und entsprechender Leistung gute Aufstiegsmöglichkeiten.  
Angebote bitten wir uns mit kurzer, aber erschöpfender Angabe des bisherigen Werdeganges, der Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsforderung sowie des frühesten Eintrittstermines einzureichen unter R. 6679 an Wa, Berlin W. 35.

**Telefonistin**

Von größerem Unternehmen gesucht. Gefl. Angebote unter 5635 an die Litzmannstädter Zeitung erbeten.

**Tüchtige Verkäuferin**  
kann sich melden  
Haukendorfer Straße 31 in der Bäckerei

**Großhandlung**

sucht versierte Dame, perfekt in allen Büroarbeiten und Korrespondenz als Stütze des Chefs. Angebote unter 5642 an die L. Z.

**Stellengesuche**

Deutsche Frau aus dem Altreich sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Angebote unter 5630 an die L. Z. 28262

**Unterricht**

Wer erteilt Stenographie (möglichst Schnellmethode)? Angebote unter 5633 an die L. Z.

**Vermietungen**

Wohnung, 1 Zimmer u. Küche, sofort zu vermieten Zietzenstr. 47 (10), W. 36. 28190  
Gut möbl. Zimmer (Neubau) an Herrn oder Dame zu vermieten Bogumer Str. 11, W. 4, Straßenbahn 11. 28274

**Mietgesuche**

Gut möbliertes Zimmer, eotl. mit voller Pension, von einem Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter 5619 an die L. Z.  
Pol. Beamter sucht möbliertes Zimmer, möglichst mit Küchennutzung. Angebote unter 5628 an die L. Z. 28187  
Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch, Nähe Hindenburgplatz, von hoh. Beamten gesucht. Angebote unter 5636 an die L. Z.

**Büro- und Lagerräume**

im Erdgeschoß, 8 bis 10 Zimmer, oder entsprechender Saal mit angrenzenden 2 bis 3 Zimmern, von Großhandel in Stadtmitte gesucht. Angebote unter 5643 an die Litzm. Zeitung erbeten.  
Gut möbl. Zimmer, im Stadtzentrum gelegen, sucht Fern-Beamter ab sofort oder 1. 10. 1941. Angebote unter 5634 an die L. Z. 28273

**Fotoarbeiten?  
Foto-Kürbitz**

Litzmannstadt  
Adolf-Hitler-Straße 121

Das Fotofachgeschäft mit dem leistungsfähigen

**Großlabor**  
die Garantie für gute Fotoarbeiten

Das Radio hat versagt! Das Licht brennt nicht - dann **Ruf 168-17**  
Wir schicken sofort

**Verkäufe**

- Echt silberne Handtasche zu verkaufen. Angebote unter 5629 an die L. Z. 28261
- Belting-Batastuhndchen, reinraffig, 11 Mon. alt, mit la Stammbaum, zu verkaufen Joo-Handlung, Meisterhausstr. 207, Ruf 124-76. 28232
- Größeres Wohnhaus zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter 5626 an die L. Z. 28173
- Eine Wäscherohle zu verkaufen Straßburger Linie 18a, W. 4.
- Zimmerfreibenz, Tisch u. 6 Stühle zu verkaufen Wasserring 12.
- Kleiner Flügel zu verkaufen, 150 W, Adolfs-Hitler-Straße 41, W. 19. 28267
- Brauner Anzug, Gr. 50, zu verkaufen Gen.-Litzmann-Straße 58, W. 10, Front. 28279

**Verloren**

- Augenkläfer verloren auf dem Wege Spinnlinie bis Hork-Wessel-Straße, Straßenbahn 6. Gegen Belohnung abzugeben bei Dr. Grünwald, Adolfs-Hitler-Straße 121/3. 28276
- Gold-Armbanduhr Ecke Adolfs-Hitler-Str.-Meisterhausstr. am 10. 9. verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, diese Hermann-Göring-Str. 53, Partierre, abzugeben. 28282
- Mein Angestellter Bronislaw Smigiel, geb. 27. August 1895 in Lobsch, wohnhaft Zietzenstr. 10, hat seine Beschäftigungskarte verloren. Bäckerei und Konditorei Alois Schwarzhuber, Adolfs-Hitler-Straße 80. 28291
- Bekleinerung Nr. 1955/1 mit Lichtbild des Russischen Kulturvereins u. Wohltätigkeitsvereins, Abteilung Litzmannstadt, des Josef Kifusch, wohnhaft Litzmannstadt, Markt-Weihen-Str. 17, verloren. 28286
- Kohlenkarte des Bruno Gehrke, Dessauer Str. 24, W. 6, verloren.
- Kleiderkarte der Elise Hoffmann, Moltkestr. 175, W. 6, verloren.
- Große blaue Handtasche auf dem Wege Dietrich-Garri-Straße - Adolfs-Hitler-Str. - Erzhausen verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, diese gegen hohe Belohnung am Hindenburgplatz 1/1, W. 9, abzugeben. 28289

**Ohring**

Glatte Goldreifen-Ohring auf dem Wege Schlageterstraße, Hermann-Göring-Straße bis Moltkestraße verloren. Das Erbstück gegen sehr hohe Belohnung abzugeben bei Eduard Babiaeki und Co., Straße d. 8. Armee 4

**Entlaufen**

Kleiner brauner Rehpinscher mit Geschirz und roter Schleife im Volkspark am Sportplatz am Dienstagnachmittag entlaufen. Gegen Belohnung bei H. Meidner, Meisterhausstr. 228, zurückzubringen. 28179

Wolfschund, halbes Jahr alt, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Gebr.-Grimm-Str. 15.

Struppi, heller Drahthaardackel, entlaufen. Abzugeben Meisterhausstraße 30, W. 11 oder beim Partier. 28284



Verschwende nicht das knappe Mehl mit „Suba“ geht kein Kuchen fehl.

**Suba** DAS ZUVERLÄSSIGE BACKPULVER

Erhard Lange K.G.  
Nährmittelfabrik  
Lobau, Kreis Posen

Bezirksvertreter: Julius Kobernik, Litzmannstadt, Obfagasse 3. Tel. 158 28

**Volksbildungsstätte**  
Litzmannstadt  
im Deutschen Volksbildungswerk  
Reichsgau Wartheland

**Achtung!**

Jetzt Anmeldungen für den Winterarbeitsabschnitt.  
Beginn ab 2. Oktober 1941

- 1. Deutsche Muttersprache**  
**Lehrgang I zur Erlernung der deutschen Sprache**  
a) Kursus für Analphabeten  
b) Stufe I Kursus für Anfänger  
c) Stufe II Kursus für Fortgeschrittene  
d) Stufe III Abschlusskursus für Fortgeschrittene  
**Lehrgang II**  
3 Stufen für alle, die sich in der Muttersprache vervollkommen wollen. Les-, Sprach-, Grammatik-, Rechtschreibungs- und Stilübungen.  
1 Kursus = 20 Doppelstunden, zweimal wöchentlich von 19 bis 21 Uhr. Teilnehmergebühr 6,- RM.
  - 2. Fremdsprachen**  
Italienisch } 2 Stufen  
Französisch } für Fortgeschrittene und Anfänger  
Russisch }  
Englisch }  
1 Kursus = 20 Doppelstunden, zweimal wöchentlich von 19 bis 21 Uhr. Teilnehmergebühr 10,- RM.
  - 3. Rechnen**  
1. Stufe: Anfangsgründe, Kopfrechnen.  
2. Stufe: Schwierige Rechenaufgaben.  
1 Kursus = 20 Doppelstunden, zweimal wöchentlich von 19 bis 21 Uhr. Teilnehmergebühr 6,- RM.
  - 4. Arbeitsgemeinschaften**  
1. Unsere deutschen Dichter  
2. Deutsche Geschichte  
3. Deutsche Erdkunde  
4. Aus der Lebenskunde  
5. Aus dem Gebiet der Technologie  
1 Arbeitsgemeinschaft = 10 Arbeitsabende einmal wöchentlich ab 19 Uhr. Teilnehmergebühr 6,- RM.
- Anmeldungen ab sofort auf der Geschäftsstelle der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße, alt 34, neu 94.

Am Freitag, dem 3. Oktober 1941, nachmittags 6 Uhr, findet in unserem Gesellschaftssaal, Hermann-Göring-Straße 107 (früher 47), unsere diesjährige

**ordentliche Hauptversammlung**

statt, zu der unsere Aktionäre hiermit ordnungsmäßig eingeladen werden.

**Tagesordnung:**

- Vorlage und Genehmigung des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung für das Jahr 1940.
- Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung.
- Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
- Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
- Wahlen in den Aufsichtsrat und in die Revisionskommission.
- Wahl des Abschlussprüfers für das Jahr 1941.
- Feststellung der Reichsmark-Eröffnungsbilanz per 1. 1. 1941.
- Beschlußfassung über eine Kapitalerhöhung.
- Beschlußfassung über Änderung folgender §§ der Satzungen: § 3 (Betr.: Kapitalerhöhung und Aktienrückzahlung) § 13 (Betr.: Ernennung von Prokuristen) § 22 (Festlegung der Zeitschriften für Veröffentlichungen der Gesellschaft).
- Sonstiges.

Zur Ausübung des Stimmrechts sind gemäß § 5 unserer Satzung die Besitzer der Namensaktien ohne weiteres berechtigt; die Inhaberaktien dagegen müssen spätestens bis zum 26. September 1941 bei uns oder bei der Landesgenossenschaftsbank Polen oder bei einem Notar hinterlegt werden.

Aktionäre, die wenigstens ein Zehntel des Aktienkapitals vertreten, haben das Recht, die Aufnahme einzelner Angelegenheiten in die Tagesordnung zu verlangen. Das entsprechende Verlangen muß dem Vorstand bis zum 19. September 1941 schriftlich eingereicht werden mit Angabe konkreter Anträge, wobei der Besitzer der erforderlichen Zahl von Aktien nachzuweisen ist.

**Deutsche Genossenschaftsbank**

Aktiengesellschaft  
Der Vorstand

**Entlaufen!**

Wolfschund „Lux“, schwarze Decke, graubraune Pfoten, Brust und Schnauze. Dringendst gegen Belohnung abzugeben. Ruf 148-74 und 148-75

**Kaufgesuche**

Handwagen, neu oder gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Medinger & Co., Hermann-Göring-Str. 216, Ruf 140-44. 28265 94. 282670

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Altisen, Lumpen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. U. Schmidt, Str. der 8. Armee 123 Ruf 142-50

Von der Leipziger Herbstmesse  
Die neuesten und schönsten

**Pelze**

Capes  
Silberfuchse  
Rotfuchse  
Ptisse  
Marder  
Pelzmuffe  
Pelzkappen

Persianer — grau  
Karakul, Fohlen  
Kalb, Seal-Kanin  
Biberette, Biber  
Nerz, Zobel  
Skunks-Kanin  
Wildkatzen-Kanin

usw. usw.

Punktfrei und in großer Auswahl  
im Bekleidungshaus  
**E. Billes, Pabianice**  
Ludendorffstraße 8 Ruf 268

**Rex**

**Rex-Wäsche**

von Herren und Damen bevorzugt begehrt.

Handschuh- und Trikotagenfabrik  
**„REX“**  
Gebr. Radziejewski  
**k. v. HANS NEBEL**  
Litzmannstadt  
Scharnhorststraße 31/33, Ruf 142-56, 142-58

**Parkett:**  
Zirkelnieren, Drapen, Abschlüssen, Wachsen u. Bobnen. Linoeumfußböden.

**Fenster in**  
Läden, Büros, Fabriken, Behörden, Geschäftshäusern, Privatwohnungen usw.  
Glasdächer-Fassaden.  
Bauarbeiten bei Um- und Neubauten

**OTTO BIGOTTE**  
Reinigungsmeister, Moltkestraße 26  
Ruf 118-88

Ankauf

Verkauf

# Kartoffeln

Brotgetreide  
 Industriegetreide  
 Futtergetreide  
 Olsaaten  
 Rauhfutter  
 Mühlenerzeugnisse



Bestellungen für  
**Winterkartoffeln**  
 nehme ich jetzt schon entgegen

## Herbert Hahn

Landesprodukte und Mühlenerzeugnisse  
**Litzmannstadt**

Hauptbüro: Adolf-Hitler-Straße 121, Ruf: 232-03-05  
 Speicher-Büro: Askanierstraße 2 / Kohlenstr. 6, Ruf: 232-03-05  
 Eigener Fuhrpark / Lagerhäuser mit eigenen Gleisanschlüssen.

## Der SOLALI-Fachdienst

stellt die Ergebnisse unserer jahrzehntelangen Fabrikations-Erfahrung und gründlichen Laboratoriums-Arbeit zur Verfügung, wenn es gilt, den höchsten Nutzwert neuer Papier-Erzeugnisse zu erforschen und auszuwerten. Anfragen verpflichten in keiner Weise.

### Abteilung Papierfabrik

Zigarettenpapier in Rollen.  
 Bogen und Bobinen  
 Seidenpapiere holzfrei und holzhaltig  
 Carbonrohseiden  
 Paraffinrohseiden  
 Porzellandruckseiden  
 Durchschlagpapier  
 Luftpostpapier  
 Bibeldruckpapier  
 Kopierpapiere- und -rollen  
 Packseiden  
 Spinnpapier

### Abteilung Pappenfabrik

Handpappen grau  
 Handpappen weiss  
 Handpappen braun  
 (Lederpappen)

### Abt. Verarbeitungswerk

Zigarettenpapier in Bücheln  
 Zigarettenpapier in Hülsen  
 Toilettenpapiere in Rollen und Paketen  
 Schreibmaschinen-Farbbänder  
 Krepprollen und farbige Blumenseiden  
 Kuvertfutterseiden  
 Kopierbücher  
 Rechenmaschinenrollen  
 Papierbindladen  
 Wachspapier  
 Dessinseiden  
 Dessinpackpapier  
 Papierwolle  
 Pappteller  
 Kohlepapier  
 Durchschreibepapier  
 Servietten glatt und gekrepp

**SAYBUSCHER PAPIERFABRIK · SOLALI ·**  
 Aktiengesellschaft · Saybusch · Oberschlesien

Fernruf: Saybusch 19 und 20



Drahtanschrift: Solali Saybusch

WOCHE-BERLIN

## Genossenschaftsbank für Landwirtschaft und Gewerbe

e. G. m. b. H.

**Tomaschow Maz.**

Plac Kosciuszki 17

das deutsche Bank-Institut für Tomaschow und Umgebung.  
 Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte, Annahme von Spareinlagen zu günstigen Bedingungen, Krediterteilung, Diskont.

## Speditionshaus Gerhard Krause

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 115 Ruf 122-10

Möbeltransporte

Internationale Spedition

Lagerhäuser — Eigener Fuhrpark

### Natureseidene Damen-Kleider



neue Fassons, wunderschöne Farbzusammenstellungen, darunter modellige Stücke, hat mir Prag wieder neu geliefert.

**Ludwig Kuk**  
 ADOLF-HITLER-STRASSE 47  
 DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN



Gen: Litzmannstr. 2, Ruf: 16750, Litzmannstadt



In der Wiederholung liegt der Erfolg der Anzeige.

### Durch RU-MA SPORT- UND KÖRPERPUDER

erhalten Sie  
 Ihre Haut jung  
 und elastisch

Preis 40 Rpf.



### RU-MA SPORT- UND KÖRPERPUDER

leistet Ihnen wohl-  
 tuende Dienste und  
 wird unentbehrlich  
 bei Schweißfriesel,  
 Hautjucken, Wund-  
 laufen, Wundreiben.

Besuchen Sie uns  
 zu den Herbstmessen!

Königsberger Ostmesse Halle 3, Kabine 140  
 Wiener Messe Messepalast Abt. P/2, Stand 252

## E. & R. MATZ

Kosmetisches Laboratorium  
 Litzmannstadt, Danziger Straße 59, Ruf 148-24

Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!

# Lofix-Zündkohle

GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.)



24

Am 26. August 1941 fiel im Osten für Führer und Vaterland mein innigstgeliebter jüngster Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der

**Gefreite**

**Alfred Robert Klee**

geb. am 30. 10. 1918.

In tiefer, stolzer Trauer:

**Mutter und Geschwister**

Am 11. September, 1.30 Uhr, ist nach langem, schwerem, mit Gebuld ertragenem Leiden mein vielgeliebter Gatte, Sohn und Bruder

**Magimilian Rainiel**

im Alter von 33 Jahren von uns gegangen. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 14. September, um 16.30 Uhr von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes (Wieserstraße) aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Gattin,  
Die Mutter und  
Die Geschwister

**Dankfagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei der Beisetzung unserer unvergesslichen

**Hedwig Medwiti**

geb. Christmann

Sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Vor allem danken wir Herrn Pastor Wilhelm Eitinger für die sinnvollen und tröstlichen Worte am Grabe, den edlen Kranz und Blumenpendern, allen Freunden, Verwandten und Bekannten sowie all denen, die uns in den schweren Stunden mit Rat und Tat zur Seite standen.

Bei dieser Gelegenheit danken wir auch den Herren: Chirurgen Dr. Gurisch, Dr. Bankowski, Dr. Thompson sowie den Krankenschwestern und Leidensgenossinnen in der Heilstätte Dr. Robert Koch in Linsidmet für die aufopfernde und bereitwillige Pflege, die sie während der langwierigen Krankheit unserer lieben Verstorbenen angedeihen ließen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Ihre am Sonnabend, dem 18. September 1941, in der St. Johannisstraße zu Litzmannstadt 17.45 Uhr stattfindende Trauung geben bekannt

**Walter Duchow**  
Oberst. der Luftwaffe

**Lotte Ruth Butte**

Stettin Litzmannstadt  
Wohlfahrtsstr. 46 Thüringer Str. 5

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Bekanntmachung**

Über die Bewertung der Sachbezüge für die Zwecke des Steuerabzuges vom Arbeitslohn und für die Zwecke der Sozialversicherung

I.

Mit Wirkung vom 1. Oktober an wird der Wert der Sachbezüge für den Steuerabzug vom Arbeitslohn und für die Sozialversicherung wie folgt festgesetzt:

a) Freie Station

1) Für die Bewertung der vollen freien Station (Schlaf, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) gelten die folgenden Sätze:

	Bewertungsgruppe monatlich		Bewertungsgruppe monatlich	
	RM	RM	RM	RM
1. für weibliche Arbeitnehmer, die nicht der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen und für Lehrlinge	24	30	36	42
2. für männliche Arbeitnehmer, die nicht der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen, soweit sie nicht unter die Nummer 1 und 4 fallen und für das gesamte auf Seeschiffen und auf Binnenschiffen beschäftigte Personal, soweit es nicht unter Nummer 4 fällt	36	42	48	54
3. für Angestellte höherer Ordnung, z. B. Ärzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Vertreiber, Gutsinpektoren, Kapitäne, Erste Offiziere, Erste Ingenieure, Schiffszugführer und die auf Passagierdampfern über 5000 Brutto-Registertonnen in transatlantischer Fahrt beschäftigten Zahlmeister und für alle Angestellten, die nur wegen Überschreitung der Jahresarbeitsverdienstgrenze (§ 8 des Angestelltenversicherungsgesetzes) der Angestelltenversicherungspflicht nicht unterliegen	48	57	66	78

Die Bewertungsgruppe A gilt einheitlich für den Reichsgau Wartheland mit Ausnahme der in der Bewertungsgruppe B und C fallenden Gemeinden.

Die Bewertungsgruppe B gilt für die Stadtgemeinden Hohenlissa, Gnesen, Ostrowo, Leslau, Kalisch, Wliza und Pabianice.

Die Bewertungsgruppe C gilt für die Stadtgemeinden Posen und Litzmannstadt.

2) Bei teilweiser Gewährung von freier Station sind anzusetzen:

1. Wohnung (ohne Heizung und Beleuchtung) mit 2/20,
2. Heizung und Beleuchtung mit 1/20,
3. erstes und zweites Frühstück mit je 1/10,
4. Mittagessen mit 1/10,
5. Nachmittagskaffee mit 1/10,
6. Abendessen mit 1/10

der in Absatz 1 bezeichneten Sätze.

3) Wird die freie Station nicht nur dem Arbeitnehmer allein, sondern auch seinen Familienangehörigen gewährt, so erhöhen sich die in den Absätzen 1 und 2 bezeichneten Beträge

1. für die Ehefrau um 80 v. H.,
2. für jedes Kind bis zum 6. Lebensjahr um 30 v. H.,
3. für jedes Kind im Alter von mehr als 6 Jahren um 40 v. H.

4) Wird die volle oder teilweise freie Station tageweise oder wochenweise gewährt, so sind für den Tag 1/20 und für die Woche 7/20 der in den Absätzen 1 bis 3 bezeichneten Sätze anzuwenden.

b) Deputate in der Land- und Forstwirtschaft

1) Für die Bewertung der Deputate in der Land- und Forstwirtschaft gelten die folgenden Sätze:

1. freie Wohnung:
  - a) für verheiratete Deputatempfänger, die nicht der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen, jährlich 60,- RM
  - b) für verheiratete Deputatempfänger die der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen oder der Angestelltenversicherungspflicht nur wegen Überschreitung der Jahresarbeitsverdienstgrenze (§ 8 des Angestelltenversicherungsgesetzes) nicht unterliegen, jährlich 120,- RM
2. freie Feuerung:
  - a) Steinkohlen für den Zentner 1,50 RM
  - b) Breitsaß für den Zentner 1,25 RM
  - c) Hartholz für den Raummeter 8,- RM
  - d) Weichholz für den Raummeter 5,- RM
  - e) Reisig (Weichholz) für eine Fuhr 1,50 RM
  - f) Preßtorf für 1000 Stück 3,50 RM
  - g) Stechtorf für 1000 Stück 2,50 RM
3. Getreide:
  - a) Roggen für den Zentner 8,- RM
  - b) Weizen für den Zentner 9,- RM
  - c) Gerste, Hafer, für den Zentner 7,50 RM
4. Hülsenfrüchte für den Zentner 18,- RM
5. Mehl:
  - a) Roggenmehl für den Zentner 10,- RM
  - b) Weizenmehl für den Zentner 11,25 RM
6. Brot für 1 kg 0,20 RM
7. Kartoffeln und Hackfrüchte:
  - a) sortierte Speisekartoffeln für den Zentner 2,- RM
  - b) unsortierte Kartoffeln für den Zentner 1,50 RM
8. Milch:
  - a) Vollmilch für das Liter 0,14 RM
  - b) Rahm für das Liter 0,03 RM
9. Butter für das Pfund 1,30 RM
10. ein Schlachttier für den Zentner Lebendgewicht 40,- RM
11. freie Kuhhaltung jährlich 120,- RM
12. freie Sommerweide für eine Kuh jährlich 40,- RM
13. freie Regen- und Schafhaltung jährlich 20,- RM
14. freie Weide für eine Zuchtgeiß jährlich 2,- RM
15. ein freies Ferkel 8,- RM
16. Stroh und Heu:
  - a) Stroh für den Zentner 1,- RM
  - b) Heu für den Zentner 2,50 RM
17. freies Kartoffelfeld:
  - a) bearbeitet und gedüngt, für den Morgen (25 Ar) jährlich 50,- RM
  - b) un bearbeitet und ungedüngt, für den Morgen (25 Ar) jährlich 30,- RM
18. freie Grasnutzung für den Morgen (25 Ar) jährlich 20,- RM
19. freies Ackerland für den Morgen (25 Ar) jährlich 30,- RM
20. freies Getreideland für den Morgen (25 Ar) jährlich 30,- RM
21. eine Gespannstunde:
  - a) mit Pferden 0,80 RM
  - b) mit Ochsen 0,50 RM
  - c) mit Gespannführer: Erhöhung um 0,30 RM
22. Schnitttorf mit Wohnung täglich 1,- RM

2) Die Deputate sind zur Lohnsteuer und zu den Sozialversicherungsbeiträgen grundsätzlich in der Weise heranzuziehen, daß der Arbeitgeber bei jeder Leistung an den Arbeitnehmer die Lohnsteuer einzubehalten und die Sozialversicherungsbeiträge zu entrichten hat. Die Deputate fließen dem Arbeitnehmer in der Regel nicht gleichmäßig in den einzelnen Lohnzahlungszeiträumen zu. Es ist deshalb zweckmäßig, zunächst den Wert der Deputate für ein ganzes Jahr zu ermitteln und ohne Rücksicht darauf, wann die Deputate geliefert werden, die gesamten Sachbezüge auf die einzelnen Lohnzahlungszeiträume zu verteilen und die Lohnsteuer und die Sozialversicherungsbeiträge danach zu berechnen. Dieses Verfahren gilt nur, wenn die ordnungsmäßige Besteuerung der Deputate und die ordnungsmäßige Berechnung der Sozialversicherungsbeiträge für die Deputate dadurch nicht gefährdet wird.

c) Andere Sachbezüge

Für Dienstkleidung, die dem Arbeitnehmer auch außerhalb des Dienstes zur Verfügung steht, gelten die folgenden Werte:

- a) für einen Rock monatlich 2,- RM
- b) für eine Hose 1,50 RM
- c) für eine Weste 0,40 RM
- d) für einen Mantel 2,- RM
- e) für eine Mütze 0,30 RM

Der Wert der Dienstkleidung für Krankenpfleger, Schüler und Krankenpflegerinnen beträgt monatlich 1,- RM.

Die vorstehenden Werte gelten auch dann, wenn in einer Tarifordnung, einer Anordnung eines Reichs- oder Sondertruhänders der Arbeit, einer Betriebs- oder Dienstordnung oder in einem Arbeitsvertrag für die Sachbezüge höhere oder niedrigere Werte festgelegt worden sind. Sie gelten nicht, wenn an Stelle der vorgesehenen Sachbezüge die in der Tarifordnung, der Anordnung eines Reichs- oder Sondertruhänders der Arbeit, der Betriebs- oder Dienstordnung oder in dem Arbeitsvertrag festgesetzten Werte nicht nur gelegentlich oder vorübergehend (z. B. bei tageweiser auswärtiger Beschäftigung, bei Urlaub) bezuschlagt werden.

III.

Die vorstehenden Sachbezugswerte gelten bei laufendem Arbeitslohn erstmalig für den Arbeitslohn, der für einen Lohnzahlungstermin gezahlt wird, der nach dem 30. September 1941 endet, und bei sonstigen Bezügen erstmalig für die Bezüge, die dem Arbeitnehmer nach dem 30. September 1941 zufließen.

Abchnitt 19 der Lohnsteuer-Richtlinien 1940 wird durch diese Regelung gegenstandslos.

Posen, den 6. September 1941.

Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident)

In Vertretung:  
gez. Dr. Stolh.

Der Reichsstatthalter  
— Reichstruhänder der Arbeit —  
Im Auftrage:  
gez. K. Endzija.

**Verschiedenes**

**Unentgeltlich Schlacke**

abzuholen Nibelungenstraße 6

**Arbeitsaufträge**

die sich für männliche und weibliche Gefangene in Zellen eignet, gesucht. Meldung: Arbeitsverwaltung der Unter-Haftanstalt, Litzmannstadt-Friedrich Goßler-Str. 29, Ruf 101-98

**SCHROTT UND METALL**

alte Maschinen, Fabrikabfälle Lumpen und Papier kauft ständig OTTO MANAL, Litzmannstadt Zethovenstraße 241 Ruf 129-97

**Gute Werbung**

hilft nur guter Ware

**KRISTALLE**

Ruf 218-21

Glas, Porzellan, Spiegel

Glasschleiferei JULIUS WERMINSKI, Ostlandstr. 103

Sei Name **PERI** verpflichtet

PERI Rasiercreme und -Klingen  
PERI Balsam (Rasierwasser)  
PERI-Fixateur (Haarpflegemittel)  
PERI-Hamamelis-Hautcreme  
PERI-Eucalyptus-Zahncreme

**Dr. Korthaus**

Dr. Korthaus · Frankfurt a. M.

**Webereiutensilien-Fabrik**

**ZERBEL und PRENZLAU**

Litzmannstadt  
Schlieffenstraße Nr. 73 (Lindenstraße)  
Ruf 115-12

**Zuteilung von gezeuerten kataochaltigen Mischungen.**

Deutsche Kinder unter 6 Jahren erhalten in der Zeit vom 12. 9. bis 27. 9. eine Zuteilung von 125 g gezeuerten kataochaltigen Mischungen. Die Abgabe erfolgt auf den Abchnitt L. C. A. R. 15 27/28 der Fleischkarte für Kinder bis zu 6 Jahren. Kinder von Selbstverorgern können bei dieser Zuteilung nicht berücksichtigt werden.

Die Kleinverteiler haben die Abchnitte L. C. A. R. 15 27/28 der Fleischkarte für deutsche Kinder bis zu 6 Jahren abzutrennen und auf Bogen aufgelegt dem Ernährungsamt Abt. B einzureichen. Die Kleinverteiler erhalten für die abgegebenen Abchnitte eine Empfangsbekundigung ausgehändigt. Die Empfangsbekundigung ist aufzubewahren.

Posen, den 10. September 1941.

Der Reichsstatthalter  
Landesernährungsamt Abt. B

**Verhängung einer Ordnungsstrafe und Geldbusse**

Der Lebensmittelhändler Robert Heinemann, wohnhaft in Pabianice, Bismarckstraße 10, ist von mir wegen Verstoßes gegen die Preisbestimmungen mit einer Ordnungstrafe in Höhe von 5000 RM bestraft worden. Außerdem habe ich das Geschäft für dauernd geschlossen.

Litzmannstadt, den 15. August 1941.

Der Regierungspräsident  
— Preisüberwachungsstelle —

**Achtung, Rückwanderer! Wohnlinien, Galizien- und Narewdeutsche!**

Der 44-Ansiedlungsstab, Städtischer Einsatz, führt in der Zeit vom 15. bis 16. September 1941 im Kreise Neßau die Erfassung mit anschließender Nachbetreuung aller im Kreis Neßau wohnenden galizien-, wohnlinien- und narewdeutschen städtischen Rückwanderer durch. Die Erfassung findet in den Städten Hermannsbad und Biencina statt, und zwar in Hermannsbad in der Deutschen Volkshochschule, Thörner Straße.

Hermannsbad am 15. September die Buchstaben W, C, D, E, F, G, am 16. September die Buchstaben H, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z.

Die öffentlichen Dienststunden sind an diesen Tagen von 9 bis 17 Uhr.

Die öffentlichen Dienststunden sind an diesem Tage von 9 bis 15 Uhr.

An diesen Tagen haben sich die Haushaltsvorstände oder, sofern diese verhindert sind, deren gesetzliche Vertreter zu den vorstehend angeführten Zeiten einzufinden.

Aber folgendes wird ausdrücklich verlangt: Namen, Alter und Rückfahrausweisnummer aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, desgleichen die Wohnungsverhältnisse.

Für die Erfassung haben die Umsiedler sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Umsiedlerpapiere, wie Rückfahrausweis, Einbürgerungsurkunde, D-Karte, Vermögensliste usw. von allen Familienangehörigen vorzulegen.

Wer es veräumt, sich zu dieser Erfassung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererliste nicht aufgenommen und kann damit Reklamen verlustig gehen, die ihm als Rückwanderer zustehen.

44-Ansiedlungsstab — Litzmannstadt  
Städtischer Einsatz  
gez. Dietrich  
44-Obersturmbannführer

**Auftrieb**

an alle Industrie, Handwerks- und Handelsunternehmungen, Behörden, Hauseigentümer und Verwalter

Die verantwortlichen Leiter und Heizerinnen von Heizanlagen, Warmwasser- und Wasserversorgungsanlagen aller Art sind zwecks Anleitung im sparlichsten Verbrauch des Brennmaterials sofort dem Berufszeugenwert der Deutschen Arbeitsfront zu melden.

Die Wirtschaftämter werden den Brennstoffbedarf nach dem Maßstab des notwendigen Bedarfs zu teilen. Daher muß jeder Heizer oder Heizerin im Besitz einer Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme an der Maßnahme "Heize richtig" sein.

Diejenigen Heizer, die diese Bescheinigung aus dem Vorjahr nicht besitzen, müssen sich an dem Lehrkurs "Heize richtig" beteiligen. Die Teilnehmergebühr von 10 RM und 0,50 RM Versicherungsgebühr werden vom Besitzer der Heizungsanlage getragen.

Anmeldungen sind im Berufszeugenwert der Deutschen Arbeitsfront, Weilerhausstraße 47 (früher 224) vorzunehmen.

Litzmannstadt, den 9. September 1941.

Berufszeugenwert  
der Deutschen Arbeitsfront  
Meißnerhausstr. 47 (früher 224)

**Bekanntmachung Nr. XIV**

Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Litzmannstadt wird die Dienststelle des

**Mühlenbeauftragten für den Reg.-Bez. Litzmannstadt**

mit Wirkung vom 10. September 1941 aufgelöst.

Auf Grund einer Vereinbarung mit dem Getreidewirtschaftsverband Wartheland geben die Mühlenbetriebe in derselben Form wie bisher ihre Mühlenbestandsmeldungen bei der Mähdreherei, Litzmannstadt, Weidestraße 1 ab, die die Meldungen geschlossen an den G. W. B., Außenstelle Litzmannstadt, Schafgaterstraße 2, weiterleitet. Der Mähdreherei und Kolonialwarengroßhandel sowie die in Frage kommenden Mühlen melden ihre Bestände direkt beim G. W. B., Außenstelle Litzmannstadt.

Der Mühlenbeauftragte  
für den Reg.-Bez. Litzmannstadt  
Kalinka  
Litzmannstadt, Weidestraße 163  
Fernruf: 272-71

Hierdurch gebe ich zur Kenntnis, daß das Büro des

**Mühlenbeauftragten für die Liquidation kriegsgelegter Mühlen**

mit Wirkung vom 10. September 1941 aufgelöst wird. Herr Ing. Madelanz übernimmt bis zum 30. September 1941 die Abwicklung der noch laufenden Geschäfte.

Kaufanträge für Mähdreherei- und Antriebsmaschinen, Maschinen und alle einschlägigen Fragen werden direkt durch die Treuhänderstelle Litzmannstadt, Abt. B II, erledigt.

Der Mühlenbeauftragte  
für die Liquidation kriegsgelegter Mühlen  
Kalinka  
Litzmannstadt, Weidestraße 163  
Fernruf: 272-71

**Anmeldung zur nächsten Lehrabschlussprüfung**

Zu den nächsten Lehrabschlussprüfungen sind alle kaufmännischen und gewerblichen Lehr- und Internatlinge deutscher Volkstumszugehörigkeit anzumelden, die in einem nicht zum Handwerk gehörenden Betrieb der gewerblichen Wirtschaft im Bezirk der Industrie- und Handelskammer, Bezirksstelle Litzmannstadt, bis zum 31. Oktober 1941 ihre Lehre beenden.

Feiner sollen die Lehrlinge, die im Frühjahr bzw. Sommer dieses Jahres ihre Lehrabschlussprüfung ablegen können, dies aber verümt haben, an der Prüfung teilnehmen.

Außerdem werden männliche Lehr- und Internatlinge des Jahrganges 1923 zugelassen, die spätestens bis zum 30. April 1942 auslernen.

Auf die Verpflichtung der Firmen, ihre Lehr- und Internatlinge zur Ablegung der Prüfung anzuhalten, wird besonders hingewiesen.

Die Anmeldungen müssen bis zum

**22. September 1941**

bei der Kammer vorliegen. Die Prüfungsgebühr in Höhe von 5 RM ist gleichzeitig mit der Anmeldung zu erstatten.

Anmeldebordere sind bei der Kammer zu haben. Litzmannstadt, den 11. September 1941.

Industrie- und Handelskammer  
Bezirksstelle Litzmannstadt

In das hiesige Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 3 eine Genossenschaft mit der Firma: „Spar- und Wirtschaftsgenossenschaft Pacyna, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Pacyna eingetragen worden. Die Satzung ist am 12. 11. 1940 festgestellt.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Spar- und Darlehnskasse

1. zur Pflege des Geld- und Kreditverkehrs und zur Förderung des Sparwesens,
2. zur Pflege des landwirtschaftlichen Warenverkehrs,
3. zur Förderung der Maschinenbenutzung,
4. zur Förderung der Viehzucht durch Haltung von Kattieren.

Göthynin (Reichsgau Wartheland), 4. Sept. 1941.

Das Amtsgericht

Die Diensträume des Staatlichen Hygienischen Instituts in Litzmannstadt (bisher Hermann-Göring-Straße 3 und Danziger Straße 44) befinden sich sämtlich mit Wirkung vom 11. September 1941, Kantonstraße 40. Fernruf: Bakteriologie — 101-18, Chem.-nahrungsmittelchem. Abt. 101-17, Verwaltung — 170-73.

**Handarbeitsgarne**

**Wanda Schmidt**

### Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

CASINO Adolf-Hitler-Straße 67		RIALTO Meisterhausstraße 1	
Täglich 14.15, 17 u. 20.00, Fernmündl. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15			
Der erfolgreiche Film der Ufa <b>Der Gasmann</b>		Das Lustspiel der Terra <b>Familienanschluß</b>	
Sonnt., 10: Wochenschau-Sondervorst. Sonntag, 12.00: Wir erinnern uns gern		Sonntag, 12.00: Von Heidelberg zum Bodensee u. Die neueste Wochenschau	
<b>PALAST</b> Adolf-Hitler-Straße 108 18.00, 17.30, 20.00, sonnt. 13.00	<b>DELI</b> Buschlinie 123 15.30, 17.45, 20.00	<b>EUROPA</b> Schlageterstraße 20 Wegen Renovierung geschlossen	
<b>Frau Luna</b>	<b>Angelika</b>	<b>PALLADIUM</b> Böhmische Linie 16 16.00, 18.00, 20.00	
<b>MUSE</b> Erzhausen 17.30, 20.00	<b>GLORIA</b> Ludendorffstraße 74/76 15.30, 17.30, 19.30 ... rettet für Deutschland*	<b>Verwehte Spuren</b>	
<b>Versprech mir nichts</b>	Sonntags auch 13.30: Deli, Europa Palladium 12.00 Roma 11.30, Mai Mimosa Corso	<b>MIMOSA</b> Buschlinie 178 15.30, 17.30, 19.30	
<b>ROMA</b> Heerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30	<b>Geschichten aus dem Wienerwald**</b>	<b>Der Postmeister</b>	
<b>CORSO</b> Schlageterstraße 204 13.30, 16.30, 19.30	<b>Gloria</b> 18.30, 18.30, 17.30, 16.30 <b>Muse</b> 15.00	<b>MAI</b> König-Heinrich-Straße 40 15.30, 17.30, 19.30	
<b>Rote Mühle</b>	<b>Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr</b>	<b>Die Finanzen des Großherzogs*</b>	

Heinz Rühmann



Der erfolgreiche Carl-Froelich-Film der Ufa mit  
**ANNY ONDRA**  
Erika Helmke, Charlotte Susa, Will Dohm, Hans Leibelt  
W. Steinbeck  
Spielleitung: Carl Froelich  
Jugendliche nicht zugelassen  
**DEUTSCHE WOCHENSCHAU u. Ufa-Kulturfilm**  
14.15, 17.00, 20.00 Uhr

**Casino**

...WOZU  
in die Ferne schweifen...

wenn am Orte Ihr Glückslos bei der  
Staatlichen Lotterie-Einnahme

**SIMA**

Adolf-Hitler-Straße 149, Ruf: 137-17  
auf Sie wartet.

6. Deutsche Reichslotterie  
Große Auswahl in allen Losabschnitten

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels  
die Litzmannstädter Zeitung

Schrott  
ALTPAPIER  
Metalle  
Jeder Art u. Menge  
holt sofort ab  
Litzmannstädter  
Schrott- und  
Metall-Handel  
Lagerstr. 27/29  
Ruf 197-05

## Ufa-Theater RIALTO

Zweite Vorführung des Ufa-Tonfilmes

### „Das Haus des Pelikan“

vor den geladenen Gästen

am Sonntag, dem 14. September 1941,  
vorm. 10.30 Uhr, im Ufa-Theater RIALTO  
in Litzmannstadt, Meisterhausstraße 1

**Pelikan**  
ERZEUGNISSE  
FÜR DEN SCHREIB-  
U. ZEICHENBEDARF

**Pelikan-Füllhalter, -Tinte,  
-Klebstoffe, -Schreibbänder  
und -Kohlenpapier**  
**Pelikan-Taschen, -Farben  
und -Radiergummi**

Die Marke **Pelikan** bietet  
Gewähr für die Güte der  
Waren, die unter diesem  
Namen in aller Welt verbreit-  
et sind. Sie stützt sich auf  
hundertjährige Erfahrungen.

**GÜNTHER WAGNER**  
ZWEIGFABRIK DANZIG

für die Reichsgaue Danzig-Westpreußen  
und Wartheland u. d. Generalgouvernement

## THEATER ZU LITZMANNSTADT

STÄDTISCHE BUHNEN

Freitag, den 12. September 1941

1. Vorst. für die Freitag-Miete Anfang 19.30 Uhr

Erstaufführung

### Der Biberpelz

Diebskomödie von Gerhart Hauptmann

Spielleitung: Hanns Merck

Bühnenbilder: Wilhelm Terboven

Es spielen: Die Damen: **Oehler, Rasselour, Röhmeft, Ulbrich**  
Die Herren: **Antony, Bach, Falkenberg, Hütten,  
Mahncke, Schmö, Schreiber, Tibor.**

Freier Verkauf / Wahlfreie Miete

Sonnabend, den 13. September 1941

1. Vorst. für die Sonnabend-Miete Anfang 19.30 Uhr

### Uta von Naumburg

Schauspiel von Felix Dähnen

Freier Verkauf / Wahlfreie Miete

**TRINKT** hell und dunkel  
Anstadt-Bräu

## K. L. Anstadt

Brauerei, Selterwasser- und Limonaden-Fabrik  
Litzmannstadt, Schneestraße 15

Rufen Sie an: **116-48**

Das einzige Lichtspieltheater im Garten

## „Mai“

König-Heinrich-Straße 40

Für Jugendliche zugelassen

Die Finanzen  
des Großherzogs

mit

Viktor de Kowa  
Hilde Weißner  
Heinz Rühmann  
Maria Loja  
Theo Lingen  
Fritz Alberti

## Privat-Tanz-Schule WISMANN

Adolf-Hitler-Straße 88 Ruf 260-00

Jetzt beginnen neue Kurse  
für

Kinder, Erwachsene,  
Schüler, Ehepaare!

Eitern! Verlangt kostenlos Prospekt!

Rundfunkgeräte und Reparaturen  
Gerhard Gier  
Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

## Verdunklungsanlagen

für Industrie, Behörden, Geschäfte und Privat  
übernimmt

**Fachwerkstatt W. Henze & Co.**

Auslieferungslager:

Litzmannstadt, Oststr. 74. Ruf 211-28, von 8-10 Uhr

## W. SCHILLING

KOFFER u. FEINLEDERWARENHANDLUNG  
FACHGESCHÄFT

ADOLF HITLERSTR. 125.  
FERNRUF: 165-66.

Bekanntmachungen  
der Stadt Pabianice

Arztlicher Sonntagsdienst in Pabianice

Sonntag, den 14. September 1941

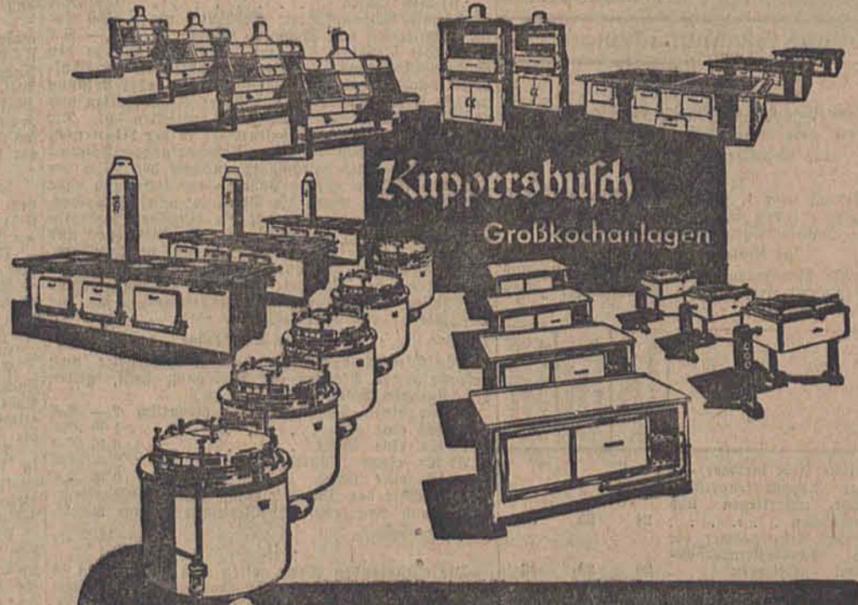
Deutscher Arzt:

Dr. Maximilian Einscheid, Richard-Wagner-Str. 51,  
Fernruf 437 auf Stelle Dr. Praetorius, Alfred,  
Tufshiner Straße 33, Fernruf 115.

Innungennachrichten

Die Verteilung des Zeinens für die deutschen In-  
nungsmittglieder findet am Freitag, d. 12. 9., und  
Sonnabend, d. 13. 9., von 12 bis 15 Uhr beim Ober-  
meister statt.

Serrenschneiderinnung



**F. Küppersbusch & Söhne A.G. Gelsenkirchen**

Druckschriften, Angebote und Ingenieurbesuch kostenlos durch:  
**F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaft, Haus Berlin, Berlin NW 7.**  
Unter den Linden 38, Grosse Ausstellungsräume

## BERTUCH

GROSSKÜCHEN G.M.B.H.

Berlin W 8 - Mohrenstraße 9

TELEFON: SAMMELNUMMER 113 161 62



Spezialhaus für Großküchen Einrichtungen  
mit Küchenmaschinen Anlagen für jeden  
Verwendungszweck Reparaturen - Reim-  
verzinnung von Küchengeschirren Spezial-  
aufertigungen - Kaffee- und  
Abraumwagen - Speisetransportgefäße